

lehrer nrw

Pädagogik & Hochschule Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

Die Baustellen der Schulpolitik

3

Unter der Lupe

Butter bei
die Fische

4

Im Brennpunkt

Neue Beurteilungs-
richtlinien für
Lehrkräfte

15

Dossier

Big Brother is
teaching you

20

Schule & Politik

Der Roboter
als Lehrer

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw'

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des *'lehrer nrw'*
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Sarah
Wanders, Jochen Smets,
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom 1. Oktober 2017

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Brigitte Balbach:
Butter bei die Fische

3

MAGAZIN

Unterrichtsausfall viel höher als
angenommen

4

Schüler als Jungunternehmer

5

BRENNPUNKT

Sven Christoffer: Neue
Beurteilungsrichtlinien für Lehrkräfte

6

JUNGE LEHRER NRW

Stabwechsel bei *junge lehrer nrw*

8

MAGAZIN

Jochen Smets: Chance zur Profilierung

10

FORUM

Dr. Josef Kahl: Mehr Hilfe
für Mobbingopfer

11

TITEL

Die Baustellen der Ministerin
Interview mit Schulministerin Yvonne Gebauer

12

DOSSIER

Dr. Matthias Burchardt:
Big Brother is teaching you

15

SCHULE & POLITIK

Ideenwettbewerb zum
MINT-Unterricht

19

Frank Görgens: Der Roboter als Lehrer

20

Peer Brändel: Mehr als nur
eine zentrale Prüfung

22

LEHRERGESUNDHEIT

Alexandra Pernice:
Gesunde Ernährung für Lehrkräfte

24

FORTBILDUNGEN

Mit Mediation Konflikte lösen

26

RECHT § AUSLEGER

Michael König: Ich bin dann mal weg

28

SENIOREN

Henry Moore – Vision. Creation.
Obsession.

30

Besuch der Synagoge in Köln

30

HIRNJOGGING

Jutta May: Kreuzworträtsel & SUDOKU

31



Foto: Sascha Menge



Butter bei die Fische

Gebratener oder gebackener Fisch wird oft mit einem Stückchen Butter serviert, das erst kurz vor dem Essen auf den heißen Fisch gegeben wird, damit es nicht zerläuft. Sobald »Butter bei die Fische« ist, kann gegessen werden, man kommt endlich zur Sache.
wikipedia, Wiktionary



von **BRIGITTE BALBACH**

Zurzeit tummeln sich im Ministerium für Schule und Bildung (MSB) zahlreiche Fische: Manche sind noch sehr neu und besonders frisch, wie zum Beispiel der veränderte Umgang mit Förderschulen. Der Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung sagt dazu: »Gleichzeitig wollen wir Wahlmöglichkeiten für Familien sichern, um den unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden zu können. Hierzu zählt auch eine durchgehende Wahlmöglichkeit zwischen Förderschule und inklusiver Regelschule.« Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, da viele Eltern nach Förderschulplätzen für ihr Kind rufen, weil eine tatsächliche, dem jeweiligen Kind angepasste Förderung dort qualitativ am besten vorzuhalten ist. Die passende Verordnung über die Mindestgrößen der Förderschulen, die das ermöglichen kann, fehlt zurzeit noch. Diese Verordnung entscheidet jedoch maßgeblich darüber, ob die Kommunen darin Anreize finden, den Weg der schwarz-gelben Landesregierung mitzugehen und in ihren Kommunen weiterhin Förderschulen vorzuhalten oder gar neu zu gründen. Aktueller Interviewtext der Ministerin dazu: »Wir können als Land nur die Rahmenbedingungen schaffen, die Entscheidungen treffen die Kommunen.« Mein Kommentar dazu: »Geben wir dem Land doch eine Chance!«

» Fach Wirtschaft: Experten scharren mit den Hufen

Ein weiteres Fischlein an Realschulen ist schon seit Jahren recht munter, nicht tot zu kriegen und erfreut sich bei Handwerk und Industrie und bei *lehrer nrw* besonderer Beliebtheit: Die Einführung eines Faches Wirtschaft. Hier heißt es im Koalitionsvertrag: »Ökonomische Bildung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung. Christdemokraten und Freie Demokraten werden daher an allen weiterführenden Schulen des

Landes das Schulfach Wirtschaft etablieren.« Die Experten, die den Modellversuch in Realschulen dieses Landes begleitet und fortentwickelt haben, scharren bereits ungeduldig mit den Hufen, um möglichst zeitnah weitermachen zu dürfen. Bisher ist es der Gruppierung nicht gelungen, die Ministerin zum Besuch einer solchen Auftakt-Veranstaltung zu bewegen. Tja, die Butter...

» Schul-Ghettos: Kasernierung von Zuwandererkindern

Zur Integration heißt es im schwarz-gelben Vertrag: »Für eine zügige Integration von Flüchtlingskindern müssen für Schulen vielfältige Möglichkeiten geschaffen werden. Dies bedeutet auch übergangsweise die Bildung externer Klassen, in denen Kinder und Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse auf den Unterricht in Regelklassen vorbereitet werden.« Dies unterstützen wir sehr; es ist eine langjährige Forderung von *lehrer nrw*, die ich auch im Ausschuss für Kultur und Bildung des EU-Parlaments vorgetragen habe. Überrascht haben uns jedoch Auswüchse in einigen Kommunen Nordrhein-Westfalens, die kontraproduktiv im Sinne einer tatsächlichen Integration sind, nämlich die neu entstandenen Ghettos in Mülheim, Hagen und Duisburg (weitere mögliche Planungen haben es noch nicht per stiller Post bis zu uns geschafft). Was dort passiert, hat mit tatsächlicher Integration nichts zu tun, da die 'fremden' Kinder unter sich bleiben und weit ab vom 'Schul-Schuss' verwahrt werden.

Hier sehen wir deutlichen Handlungsbedarf! Es muss Geld in die Hand genommen werden, um den Kommunen die Unterbringung an ihren Schulen zu ermöglichen, zum Beispiel (bei fehlenden Klassenräumen) in Containern. Tatsächliche Integration darf keine Frage finanzieller Ressourcen sein oder gar einer feindlichen Gesinnung Fremden gegenüber. Diese neuen kommunalen 'Lösungen' entsorgen bedürftige Menschen in zentralen separierten Einrichtungen, wo sie unsichtbar für ihre Mitschüler bleiben. Was man nicht sieht, verbraucht auch →

keine großen Ressourcen. Und macht vielleicht auch weniger Ärger. Diese Entwicklung ist beschämend und gleicht einer Kasernierung von Ungeliebten! Weg damit! Denn mit Pädagogik hat das nichts zu tun.

» QUA-LIS: Die Konterkarierung von Qualität

Dass uns als Experten für unsere Schüler Ähnliches im Zusammenhang mit der ZP 10 passieren könnte, sobald wir über QUA-LIS reden, ist mehr als verblüffend! (Ausnahmen bestätigen die Regel!) Wer unter QUA-LIS leidet, leidet an der Vermarktung auswärtig definierter Umsetzung eines Qualitätsbegriffs (zum Beispiel bei Abschlussarbeiten zur ZP 10), der meistens nichts mit der Qualität zu tun hat, die wir über viele Jahre hinweg in unseren Klassen hart und mit viel Herzblut erarbeitet haben. Die Vorlagen des Instituts konterkarieren unsere tatsächliche Qualität und führen uns spätestens bei der Korrektur, oft sogar schon bei der Vorbereitung, in die pure pädagogische Verzweiflung. Darüber hinaus geriert sich das Institut als Kontrollinstanz, die die Freiheit von Schule ad absurdum führt!

Wer hat sich noch nicht vor einer QA gefürchtet? Der Koalitionsvertrag sagt dazu: »Wir werden die Aufgabenstellung des Landesinstituts für Schule 'QUA-LIS' überprüfen. Es wird eine 'Clearingstelle' für evidenzbasierte Pädagogik geschaffen.« Das ist ein vielversprechender Weg, der da angekündigt wird. Wir werden nicht umhin kommen, den Begriff Bildung neu zu definieren und Qualität neu mit Inhalt zu füllen. Das packen wir alle gern an, denke ich. Denn Form und Inhalt sollten schon in Übereinstimmung miteinander stehen. Ein Institut wie QUA-LIS muss das, was Lehrer als Qualität definieren, aufnehmen und den Lehrkräften hilfreich zurarbeiten statt an ihnen vorbei eine Kontrollfunktion ausüben zu wollen. Ein heißes Eisen!

» Jetzt: Butter bei die Fische

Vieles ist von der neuen schwarz-gelben Landesregierung angekündigt. Die Ministerin hat mit einigen Statements schon 'Duftnoten' gesetzt. Neue Fische schwimmen bereits munter herum. Jetzt, nachdem die ersten einhundert Tage vorbei sind, gilt es, nicht bei den Ankündigungen stehen zu bleiben, sondern Butter bei die Fische zu geben! Erst dann wird das Gericht genießbar und vielleicht manches Mal köstlich werden können. Wir wünschen der Ministerin dazu viel Geschick, Kraft und Durchsetzungsvermögen!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des Lehrerverbandes NRW
E-Mail: info@lehrernrw.de

Unterrichtsausfall viel höher als angenommen

Die erste bundesweite Erhebung zum Unterrichtsausfall, die die Wochenzeitung 'Zeit' und 'Zeit online' mit Unterstützung eines Marktforschungsunternehmens durchgeführt haben, zeigt ein düsteres Bild. Statt ein bis zwei Prozent, wie laut 'Zeit' von den meisten Kultusministern behauptet, liege die Quote des Unterrichtsausfalls bei 5,2 Prozent. Für die Erhebung wurden rund 1800 Lehrer, 1100 Eltern und 750 Gymnasiasten über sechzehn Jahre befragt.

Vor diesem Hintergrund hat der Deutsche Lehrerverband »ein Ende der Verschleierungstaktik der Schulministerien beim Unterrichtsausfall« gefordert. Die Studie mache eindeutig klar, dass die bisher vorgelegten Statistiken fast aller Bundesländer unvollständig und fehlerhaft seien und durchgängig ein geschöntes

Bild der traurigen Schulrealität zeigten, so DL-Präsident Heinz-Peter Meidinger. »Einen solch massiven Unterrichtsausfall, der noch dazu auch von regionalen und sozialen Ungerechtigkeiten geprägt ist, darf sich ein reiches Land wie Deutschland, das sich selbst als Bildungsnation bezeichnet, nicht weiter leisten.«

Meidinger forderte alle Bundesländer auf, »die Hosen herunterlassen« und eine ungeschminkte Bestandsaufnahme zu machen. Den Lehrermehrbedarf für eine rund zehnprozentige Unterrichtsreserve in allen Bundesländern bezifferte er bei einem Gesamtbestand von 750 000 Lehrkräften auf rund 70 000 Stellen.

Die Quote des Unterrichtsausfalls

liegt bundesweit bei über fünf Prozent – und damit viel höher als bisher angenommen.



Das Team
einer Schülerfirma
im Verkaufsgespräch.



Schüler als Jungunternehmer

Mit Beginn des Schuljahres ist für hunderte Schülerfirmen wieder ein neues Projektjahr angelaufen. Mit den Programmen der IW Junior gGmbH, einem Ableger des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln, gründen Schüler ein eigenes Unternehmen und lernen, wie man ein eigenes Start-up gründet und führt.

Seit 1994 schlüpfen Jugendliche mit 'Junior' in die Rolle eines Unternehmers. Und es werden jedes Jahr mehr: Im letzten Schuljahr wurden erstmals über 10.000 Teilnehmer gezählt. In fast achthundert Schülerfirmen wurde über die zündende Geschäftsidee gegrübelt, selbst entwickelte Produkte und Dienstleistungen an Kunden vertrieben und echtes Geld verdient.

Die Jugendlichen gewinnen während ihres Junior Jahres nicht nur wichtige Wirtschaftskennntnisse, sondern profitieren auch

in ihrer persönlichen Entwicklung. Das zeigt die Evaluation des letzten Schuljahres: Bei den Soft Skills Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Überzeugungsfähigkeit schätzten sich die Teilnehmer nach ihrer Junior Erfahrung um 75 Prozent besser ein als zuvor. Durch die Arbeit mit dem Junior Online-Portal, in dem Protokolle eingereicht, Lohnkosten ermittelt und Presseartikel erfasst werden, bauen die Jugendlichen auch wertvolle Medienkompetenzen aus.

Ein weiteres Ziel der Schülerfirmenprogramme ist es, aktiv zur Berufsorientierung beizutragen. Durch die zugewiesenen Aufgaben innerhalb einer Abteilung übernehmen die Schüler Verantwortung für einen Unternehmensbereich und können sich dabei in einem Berufsfeld ausprobieren. Die Evaluation zeigt, dass knapp die Hälfte al-

ler Junior Teilnehmer nach ihrer Zeit als Jungunternehmer eine klarere Vorstellung über ihren Berufswunsch hat.

Das beste Unternehmen des Jahres 2017 war die Schülerfirma Pacato. Die Jungunternehmer überzeugten beim Bundeswettbewerb der Junior Schülerfirmen in Berlin im Sommer die Jury mit ihrer Geschäftsidee: Aus Gewehr-Patronenhülsen stellen die Jugendlichen hochwertige Füller her und stehen mit ihren Produkten für Frieden, Toleranz und Respekt. Das Motto 'Let words be your bullets' nehmen die Schüler ernst und spenden Teile ihres Gewinns an Projekte in Kriegsgebieten.

INFO

www.junior-programme.de
www.iwjunior.de

Dienstliche Beurteilungen sollten objektiv, präzise und vergleichbar sein. Das leistet das bisherige Verfahren nur bedingt. Eine Überarbeitung soll nun Abhilfe schaffen.

Neue Beurteilungsrichtlinien für Lehrkräfte

Das Schulministerium hat gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aller Hauptpersonalräte, der Hauptschwerbehindertenvertretungen, der Gleichstellung und der Bezirksregierungen neue Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Lehrerinnen und Lehrer erarbeitet, die nunmehr veröffentlicht worden sind und zum 1. Januar 2018 in Kraft treten.



von **SVEN CHRISTOFFER**

Heribert Brabeck, mein Vorgänger im Amt des stellvertretenden HPR-Vorsitzenden Realschulen, hat für den Hauptpersonalrat an zahlreichen Sit-

zungen dieser Arbeitsgruppe teilgenommen. Seine Eindrücke waren rundweg positiv: Es habe eine konstruktive Arbeitsatmosphäre geherrscht, die Zusammenarbeit sei vertrauensvoll und gewinnbringend gewesen, und die Anliegen des HPR Realschulen sowie der übrigen Vertreterin-

nen und Vertreter der Beschäftigten hätten im Wesentlichen Eingang gefunden in die umfassende Überarbeitung der Richtlinien.

» **Die Beurteilungsrichtlinien aus dem Jahr 2003: veraltet und hochproblematisch**

Maßgeblich für dienstliche Beurteilungen ist Artikel 33 Absatz 2 des Grundgesetzes: Öffentliche Ämter sind nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung zu vergeben ('Bestenauslese'). Aber wie findet man heraus, wer die oder der Beste ist? Dass die bisher gültigen Richtlinien unter diesen

Gesichtspunkten gleich in mehrfacher Hinsicht problematisch sind, stellt Ministerialrätin Judith Hennevogl, Leiterin der oben genannten Arbeitsgruppe, in 'Schule NRW' (09/2017) dar:

»Der von Artikel 33 Absatz 2 GG geforderte Leistungsvergleich der Bewerberinnen und Bewerber um ein Beförderungssamt hat vor allem anhand aussagekräftiger, das heißt aktueller, hinreichend differenzierter und auf gleichen Bewertungsmaßstäben beruhender dienstlicher Beurteilungen zu erfolgen. (...) Derzeit finden sich die einzelnen Aussagen zu Leistung und Befähigung der Lehrkräfte in einem Fließtext, der in ein Gesamturteil mündet. Bei gleichem Gesamturteil muss die Schulaufsicht nach den Vorgaben der Rechtsprechung die Einzelbewertungen in den Blick nehmen (sogenannte inhaltliche Ausschöpfung) und steht dann vor dem Problem, dass die Aussagen in den Fließtexten schwer miteinander zu vergleichen sind. Diese stammen oft auch von unterschiedlichen 'Autoren' – denn seit 2006 sind die Schulleitungen auch für die Beurteilungen vor dem ersten Beförderungssamt zuständig.«

» Umstellung vom Freitext auf eine Punktebewertung

Neu sind deshalb einheitliche Beurteilungsmerkmale, die nach einer Bewertungsskala von einem bis fünf Punkten bewertet werden. Diese sind:

1. Unterricht oder Ausbildung
2. Diagnostik und Beurteilung
3. Erziehung und Beratung
4. Mitwirkung an der Schul- oder Seminarentwicklung
5. Zusammenarbeit
6. Soziale Kompetenz

ZUM NACHLESEN

Die neuen 'Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leiterinnen und Leiter an öffentlichen Schulen und Zentren für schulpraktische Lehrerbildung des für Schule zuständigen Ministeriums' (BASS 21-02 Nr. 2) sind in der Septemberausgabe von 'Schule NRW' ab Seite 35 veröffentlicht. Zudem enthält das Amtsblatt des MSB eine zusammenfassende Darstellung der Beurteilungsrichtlinien von Judith Hennevogl, der zuständigen Ministerialrätin (S. 16 – 18). Eine Liste häufig gestellter Fragen und Antworten zu den ab 1. Januar 2018 geltenden Beurteilungsrichtlinien (FAQ-Liste BRL) ist im Bildungsportal abrufbar (<http://url.nrw/Beurteilungsrichtlinien-Lehrkraefte>).

Für Funktionsämter sind zusätzlich die folgenden Beurteilungsmerkmale zu bewerten:

7. Organisation und Verwaltung
8. Beratung
9. Personalführung und -entwicklung

Für die Bewertung der Leistungs- und Befähigungsmerkmale und die Bildung des Gesamturteils findet folgende Skala Verwendung:

- übertrifft die Anforderungen in besonderem Maße: 5 Punkte,
- übertrifft die Anforderungen: 4 Punkte,
- entspricht den Anforderungen: 3 Punkte,
- entspricht im Allgemeinen noch den Anforderungen: 2 Punkte
- entspricht nicht den Anforderungen: 1 Punkt

» Gewichtung

Das Gesamturteil wird dann auf der Grundlage der Einzelbewertungen gebildet; dabei darf nicht mathematisch vorgegangen werden. Die Richtlinien machen vielmehr Vorgaben zur Gewichtung: So sind bei der Beurteilung einer Lehrkraft während der laufbahnrechtlichen Probezeit und vor der Übertragung des ersten (funktionslosen) Beförderungssamtes die oben stehenden Merkmale 1 bis 3 von besonderem Gewicht. Bewirbt sich eine Lehrkraft hingegen

auf eine Führungs- und Funktionsstelle, dann haben die Merkmale 5 sowie 7 bis 9 besondere Bedeutung.

» Einheitlicher Beurteilungszeitraum

Bisher knüpfte jede dienstliche Beurteilung an das Datum der zuletzt erstellten Beurteilung an. Nach aktueller Rechtsprechung ist jedoch insbesondere das aktuelle Leistungs- und Befähigungsbild für die Personalauswahl entscheidend. Deshalb sind nunmehr nur noch die Leistungen der letzten drei Jahre zu beurteilen. Das entlastet die Beurteilerinnen/Beurteiler und legt – wie von den Gerichten eingefordert – den Schwerpunkt auf das aktuelle Leistungs- und Befähigungsbild.

» Unterm Strich

Die überarbeiteten Beurteilungsrichtlinien setzen – unter anderem durch die Umstellung auf ein Punktesystem – Anforderungen der Rechtsprechung an die Vergleichbarkeit und Aktualität dienstlicher Beurteilungen um. Ob das Ziel einer einfacheren und rechtssicheren Anwendung erreicht wird, wird der Praxistest im nächsten Jahr zeigen.



Sven Christoffer ist stellv. Vorsitzender des HPR Realschulen sowie stellv. Vorsitzender des Lehrers NRW. E-Mail: christoffer@lehrernrw.de



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-8664422
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
NÜRNBERGER
 Andreas Wendholt
 Priolat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weselo

Staffelübergabe

bei *junge lehrer nrw*:
Sarah Wanders übernimmt
von Tina Papenfuß

Foto: AdobeStock/adehnuehl

Stabwechsel bei *junge lehrer nrw*

Nach dem Rücktritt der bisherigen Vorsitzenden Tina Papenfuß hat Sarah Wanders die Führung der Arbeitsgemeinschaft *junge lehrer nrw* übernommen. Nach Rücksprache mit der stellvertretenden Vorsitzenden Leslie Boecker, die für das Amt der Vorsitzenden nicht zur Verfügung steht, wurde Sarah Wanders dem Hauptausschuss vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Das Vorstandsteam von *junge lehrer nrw* möchte sich zunächst auf zwei Bereiche konzentrieren:

- verstärkte Präsenz in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL)
- Ausbau der Fortbildungsangebote

Gerade Lehramtsanwärter benötigen in der schwierigen Zeit des Berufseinstiegs Beratung und Unterstützung, daher soll es nicht nur beim Überreichen der Mappen zur Verteidigung bleiben. Regelmäßige Aushänge mit nützlichen Informationen und Tipps sind wünschenswert, ebenso wie das Angebot von Fortbildungen, zum Beispiel 'Zeitmanagement' oder 'Fit for Job', vor Ort. Hier hoffen die jungen Lehrer auf gute Zusammenarbeit mit den betroffenen Referaten, Bezirks- und Kreisvorsitzenden sowie allen Mitgliedern, die hier aktiv werden wollen.

Fortbildungen sind ebenfalls ein zentrales Thema. Sie dienen nicht nur der Weiterentwicklung eigener Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch dem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie der Bildung von Netzwerken. Letzteres ist besonders für junge Lehrkräfte enorm wichtig. Aus diesem Grund bietet *lehrer nrw* zahlreiche Fortbildungen speziell für junge Lehrerinnen und Lehrer an:

- Informationsveranstaltung für Beamtenanwärter 2017
- Recht im Schulalltag – Speziell für Berufsanfängerinnen und -anfänger
- Rhetorik Grundkurs für junge Lehrerinnen und Lehrer
- Rhetorik Aufbauseminar für junge Lehrerinnen und Lehrer
- Sich in einem Verband engagieren – Last oder Lust?

Letztere Fortbildung möchte das Team von *junge lehrer nrw* insbesondere allen jungen Kolleginnen und Kollegen ans Herz legen, die sich gerne aktiv engagieren wollen. »Wir freuen uns über jeden, der uns bei der Arbeit für den Verband unterstützen möchte«, betont Sarah Wanders. »Wenn Du also gerne mitarbeiten, nicht aber bis zur Fortbildung im Februar warten möchtest, kontaktiere uns bitte. So können wir gemeinsam überlegen, wo Deine Interessen und Stärken liegen und in welchen Bereichen Du gerne mitarbeiten möchtest. Für Ideen und Anregungen – nicht nur von jungen Kolleginnen und Kollegen – sind wir immer dankbar.«

wanders@lehrernrw.de

Das Führungs-Duo bei *junge lehrer nrw*

» Sarah Wanders, Vorsitzende



Sarah Wanders

Mein Name ist **Sarah Wanders** und ich bin 35 Jahre alt. Bereits seit fast zehn Jahren bin ich im Verband aktiv, seit 2009 als Kassiererin in meinem Kreisverband, in dem ich auch seither Ansprechpartnerin für junge Kolleginnen und Kollegen bin. Im Jahr 2012 wurde ich zunächst Ersatzmitglied im Personalrat für Lehrkräfte an Realschulen im Regierungsbezirk Köln und rückte 2013 als reguläres Mitglied nach. Während meiner Zeit im Bezirkspersonalrat war ich als Ansprechpartnerin für junge

Lehrkräfte im Bezirk Köln zuständig und auch bei zahlreichen Veranstaltungen zugegen, wie zum Beispiel Vereidigungen oder Besuchen in der Universität zu Köln. 2016 wurde ich in den Hauptpersonalrat für Lehrkräfte an Realschulen gewählt. Seit März dieses Jahres bin ich Referentin für Mutterschutz und Elternzeit bei *lehrer nrw*. Im vergangenen Jahr arbeitete ich bereits aktiv an Konzepten und neuen Ideen für *junge lehrer nrw* mit.

» Leslie Boecker, stellv. Vorsitzende



Leslie Boecker

Mein Name ist **Leslie Boecker**, ich bin vierzig Jahre alt und im Januar dieses Jahres zur stellvertretenden Vorsitzenden der *jungen lehrer nrw* gewählt worden.

Seit etwa sechs Jahren bin ich Mitglied im Verband und

war bislang die Vertretung für junge Kollegen im KV53. Nach einem Schulwechsel gehöre ich nun dem KV54 an. Ich engagiere mich für junge Kollegen im Regierungsbezirk Köln als Ansprechpartnerin für *junge lehrer nrw* und organisiere regelmäßige Stammtische zu Austausch und Vernetzung.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Versorgungsanalyse für Frauen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie kümmern sich um alles. Aber haben Sie dabei auch an sich gedacht? Viele Frauen im Öffentlichen Dienst arbeiten nur Teilzeit oder pausieren ganz. Gründe hierfür sind meist Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Zu dieser speziellen Situation hat die DBV sich Gedanken gemacht. Die Versorgungsanalyse zeigt Ihnen:

- ✓ mit welchen Bezügen Sie im Alter rechnen können
- ✓ wie Sie Ihre Versorgungslücke intelligent schließen können und trotzdem flexibel bleiben
- ✓ wie Sie Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter bewahren

Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen:
FrauenimOeffentlichenDienst@dbv.de oder Telefon 0800 292 22 74.

Empfohlen vom
dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah





Der Hauptausschuss befasste sich in Dortmund mit aktuellen schul- und verbandspolitischen Themen.

Chance zur Profilierung

Der Hauptausschuss von *lehrer nrw* befasste sich auf seiner Sitzung am 29. September in Dortmund mit der neuen schulpolitischen Konstellation im Land und mit einem neuen Projekt zur Gesundheitsprävention.

Durch den Regierungswechsel haben sich die schulpolitischen Gewichtung deutlich verschoben. Das machte die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach in ihrem Bericht zur Lage deutlich. Die neue Schulministerin Yvonne Gebauer habe zum Beispiel mit der Ankündigung zur Einführung des Fachs Wirtschaft oder mit der Aussetzung der Mindestgrößenverordnung für Förderschulen Forderungen von *lehrer nrw* aufgegriffen.

Allerdings hat Gebauer auch einige Baustellen 'geerbt', die einer Lösung bedürfen. Dies betrifft zum Beispiel die Thematik der unbefristet angestellten Seiteneinsteiger, für die es kaum Weiterbildungsmöglichkeiten gibt. Hier hat das Ministerium – auch auf Intervention von *lehrer nrw* – immerhin angekündigt, die einjährige Pädagogische Einführung (PE) auch für diesen Personenkreis zu öffnen, erläuterte Sven Christoffer, der

stellvertretende Vorsitzende des Hauptpersonalrats Realschulen. Auch bei der Einführung der digitalen Basis-IT-Plattform Logi-*neo* NRW gibt es noch viele Fragezeichen. Ebenso wie die Landesdatenschutzbeauftragte sieht der Hauptpersonalrat Realschulen hier massive haftungs- und datenschutzrechtliche Probleme und hat daher als einziger Hauptpersonalrat die Dienstvereinbarung mit dem Ministerium nicht unterzeichnet. Stattdessen befindet sich der HPR Realschulen momentan im regulären Mitbestimmungsverfahren.

» Projekt Gesundheitsprävention

Mit einem Projekt zur Gesundheitsprävention will sich *lehrer nrw* ein wichtiges Themenfeld erschließen. Der Arzt Dr. Wimar Lemmer und das *lehrer nrw*-Mitglied Sigrid Austermann stellten dem Hauptausschuss in

Dortmund ein Konzept vor, das Gesundheitsprävention durch aktives Gesundheitsmanagement zum Ziel hat. Verschiedene Module ermöglichen einen individuellen Ansatz, um zu einer fundierten (Selbst-)Einschätzung der persönlichen Situation zu kommen. Im nächsten Schritt werden dann Risiken und Gefährdungspotenziale ermittelt und Lösungsvorschläge im Hinblick auf Gesundheitsvorsorge sowie eine dauerhaft stabile psychische und physische Konstitution aufgezeigt.

Der Hauptausschuss begrüßte das Projekt im Grundsatz. Sarah Wanders, die in Dortmund zur Nachfolgerin der zurückgetretenen Vorsitzenden von *junge lehrer nrw*, Tina Papenfuß, gewählt wurde (siehe Bericht auf Seite 8), sah im Thema 'Gesundheitsprävention' eine gute Chance zur weiteren Profilierung des Verbandes. Eine Arbeitsgruppe soll das Projekt nun vorantreiben und konkretisieren. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Dr. Wimar Lemmer, Sigrid Austermann, Brigitte Balbach, Tanja Heinrichs, Brunhilde Dobrowolski, Maria Hammerschmidt und Ingo Lürbke.

Jochen Smets

Mehr Hilfe für Mobbingopfer

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) ist besorgt über die zunehmende Anzahl von Mobbingfällen in Schulen. BVKJ-Pressesprecher Dr. Josef Kahl fordert mehr Vorbeugung und Hilfe für die Opfer.

Mobbing ist immer wieder Thema bei den Vorsorgeuntersuchungen. Kinder und Jugendliche berichten, wie sie von Gleichaltrigen in der Schule gequält werden. Manche zeigen körperliche Verletzungen, viele werden psychisch krank durch die Angriffe. Unsere Erfahrungen in den Praxen decken sich auch mit den Zahlen einer aktuellen OECD-Untersuchung und einer Pisa-Sonderauswertung. Danach werden in Deutschland knapp sechzehn Prozent der Fünfzehnjährigen mehrfach im Monat zum Mobbingopfer. Dabei erfolgt das ganze Spektrum an Provokationen, Beleidigungen, Kränkungen, brutale seelische und körperliche Verletzungen sowie bewusst gestreute Gerüchte, sowohl in der direkten Konfrontation als auch in zuneh-

INFO

www.kinderaerzte-im-netz.de

mendem Maße in den sozialen Medien. Ein großer Teil der Betroffenen reagiert mit Erkrankungen, Leistungsabfall und Angst vor der Teilnahme am Unterricht.

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte fordert daher, dass an den Schulen eine konsequente 'Null-Toleranz-Praxis' eingeführt wird. Die Täter dürfen nicht geschützt werden und müssen gegebenenfalls angemessen sanktioniert werden, notfalls mit juristischen Mitteln bis hin zum Schulverweis. Alle, also Lehrer, Schüler und Eltern, müssen in gemeinsamen, professionell gecoachten Sitzungen regelmäßig versuchen, die Missstände zu benennen und abzubauen.

Als geeignetes Projekt empfiehlt auch der BVKJ das Olweus-Präventionsprogramm. Es handelt sich um ein nach dem norwegischen Psychologen entwickeltes Verfahren, an dem alle Personen teilnehmen, die an einer Schule sind. Schulleitung, Lehrer, sonstige in der Schule arbeitenden Personen, Schüler und Eltern müssen versuchen, in mehreren Sitzungen auf Verbesserungen des Sozialverhaltens und des Schulklimas gemeinsam hinzuarbeiten. Die Sitzungen werden von einem professionellen Moderator geleitet.

Mobbing ist kein Bagatelldelikt. Andauerndes Mobbing kann Kinder und Jugendliche auf Dauer krank machen. Mobbing muss daher konsequent durch Prävention und notfalls durch Strafen verhindert werden.



Dr. Josef Kahl, Pressesprecher
des Berufsverbandes der Kinder- und
Jugendärzte



Jugendherbergen im Rheinland



- ▶ **Programme für jede Jahrgangsstufe**
- ▶ **Individuelle Abschlussfahrten nach Köln, Bonn, Düsseldorf und Duisburg**
- ▶ **Persönliche Beratung durch Klassenfahrt-Experten**



Jetzt kostenlos anfordern:

„FahrtFinder 2018“ für Klasse 1–6,
„KlasseAktiv 2018“ ab Klasse 7 und
„Go-to-City 2018“ für Abschlussfahrten

DJH-Service-Team Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30 26
E-Mail: service@djh-rheinland.de

www.djh-rheinland.de



Die Baustellen der Ministerin

Viel zu tun

Auf der Schul-Baustelle Nordrhein-Westfalen gibt es für Ministerin Yvonne Gebauer reichlich (Aufräum-)Arbeit.

Die neue Schulministerin Yvonne Gebauer hat von der rot-grünen Vorgängerregierung viele ungelöste Probleme geerbt. Lehrermangel, ungleiche Rahmenbedingungen, Fehlentwicklungen bei Inklusion und Integration sind da nur einige Beispiele. Wie Gebauer die Probleme lösen und wo sie eigene Akzente setzen will, erläutert die Ministerin im großen Interview mit *lehrer nrw*.

lehrer nrw: Sie sind von der Oppositionspolitikerin zur maßgeblichen Gestalterin der Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen geworden. Was hat dieser Wechsel mit sich gebracht?

Yvonne Gebauer: Eine große Veränderung. Ich habe jetzt die Möglichkeit, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Schulministerium die Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen zu gestalten. Ich gehe die neue Aufgabe mit dem nötigen

Respekt an. Die Menschen in NRW schauen mehr denn je auf die Schulpolitik und erwarten Antworten auf die vielen offenen Fragen. Die Schulzeitverkürzung und die

Inklusion sind nur zwei Beispiele, bei denen wir jetzt gut überlegt Schritt für Schritt vorankommen wollen. Im Mittelpunkt stehen für mich dabei immer die Qualität und die Frage: Was ist gut für unsere Schülerinnen und Schüler?

Sie haben eine Kampagne angekündigt, um mehr junge Menschen für den Lehrerberuf zu begeistern. Wie soll die aussehen?

Die Kampagne wird zurzeit erarbeitet. Der Lehrermangel ist eines der gravierendsten Probleme, die ich bei Amtsantritt vorgefunden habe. Deshalb werden wir im nächsten Jahr eine breit angelegte Werbekampagne für den Lehrerberuf starten. Dabei werden wir auch ganz gezielt die sozialen Medien nutzen, um junge Menschen direkt anzusprechen. Wir wollen deutlich machen, dass der Lehrerberuf eine Berufung ist, ein verantwortungsvoller Beruf mit großen pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten. Und für beste Bildung brauchen wir die besten Köpfe. Die Kampagne soll aber auch deutlich machen, dass der Lehrer-

»Der Lehrermangel ist eines der gravierendsten Probleme, die ich bei Amtsantritt vorgefunden habe.«



beruf grundsätzlich mehr Wertschätzung verdient.

Mehr Wertschätzung für den Lehrerberuf ist das eine. Eine adäquate Bezahlung ist das andere. Die wirkungsvollste Maßnahme zur Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs wäre eine Eingangsbezahlung nach A 13 für alle regu-

lär ausgebildeten Lehrkräfte. Wie stehen hier die Chancen?

Die neue Landesregierung will die Gerechtigkeitslücke bei der Besoldung schließen. Die stellvertretenden Schulleiterinnen und Schulleiter sind von der Vorgängerregierung bei der Besoldungsanhebung der Schulleitungen übergangen wurden. Diese Ungerechtigkeit werden wir beenden. Außerdem müssen wir uns auch mit der Besoldung der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer befassen. Wir wollen die besoldungsrechtlichen Konsequenzen aus der Reform der Lehrerausbildung von 2009 und der damit verbundenen Verlängerung der Grundschullehrerausbildung ziehen. ➔

»Die neue Landesregierung will die Gerechtigkeitslücke bei der Besoldung schließen.«

Foto: Fotolia/Petair

Schulministerin
Yvonne Gebauer



Die rot-grüne Vorgängerregierung hat aus ideologischen Gründen Lehrkräfte insbesondere an Schulen des längeren gemeinsamen Lernens mit einer besseren Schüler-Lehrer-Relation und einer geringeren Unterrichtsverpflichtung bevorzugt. Werden Sie diese Ungerechtigkeit beenden?

Ich stehe für Schulvielfalt. Mein Ziel ist, die Rahmenbedingungen an allen Schulen zu verbessern. Die neue Landesregierung ist angetreten, um die Benachteiligungen einzelner Schulformen in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt abzubauen.

Im Inklusionsprozess haben Sie mit dem Aussetzen der Mindestgrößenverordnung für Förderschulen ein wichtiges Signal gesetzt. Welche weiteren Schritte planen Sie, um bessere Rahmenbedingungen für die Inklusion zu schaffen?

Nordrhein-Westfalen braucht bei der Inklusion einen Kurswechsel. Die Vorgängerregierung hat bei der Umsetzung zu sehr auf die Inklusionsquote gesetzt. Diesen Fehler werden wir korrigieren. Die Landesregierung steht zur Inklusion, setzt aber die Qualität bei der Umsetzung an erste Stelle. Wir

werden Ressourcen für die Inklusion stärker bündeln, um mehr Qualität als bisher zu gewährleisten. Schwerpunktschulen werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Ich möchte die Inklusion in geordnete Bahnen lenken. Deshalb machen wir aktuell eine Bestandsaufnahme der schulischen Inklusion, auf deren Grundlage wir dann ein fundiertes Konzept für die weitere Umsetzung vorlegen werden.

In Hagen und Mülheim haben die Kommunen mit Billigung der jeweiligen Be-

»In den kommenden Monaten werden wir einen Zeitplan für die Einführung des Fachs Wirtschaft vorlegen. Die Umsetzung könnte dann Schritt für Schritt zur Mitte der Legislaturperiode beginnen.«

zirksregierung reine Ausländerschulen zur Beschulung von Zuwandererkindern eingerichtet. Laufen solche Schul-Ghettos nicht dem Gedanken der Integration zuwider?

Ja, ich finde dieses Modell auch hochproblematisch. Integration braucht den Kontakt und den Austausch. Der ist in einem separaten Schulgebäude nicht gegeben, auch wenn es sich formal um einen Teilstandort einer anderen Schule handelt. Es ist ausdrücklich eine zeitlich befristete Ausnahme, die der besonderen Situation des knappen Schulraums in Hagen geschuldet ist.

Im Koalitionsvertrag hat die schwarz-gelbe Landesregierung angekündigt, dass das Landesinstitut für Schule 'QUA-LiS' auf den Prüfstand kommt. Was ist hier konkret geplant?

Wir werden mit den Kolleginnen und Kollegen in Soest eine Aufgabenkritik vornehmen und prüfen, welche neuen Schwerpunkte gesetzt werden können und müssen, um die Schulen zielgerichtet und bestmöglich zu unterstützen.

lehrer nrw begrüßt sehr, dass die Einführung des Faches Wirtschaft geplant ist. Hierfür hat unser Verband lange gekämpft und den erfolgreichen Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen' intensiv begleitet. Was werden Ihre nächsten Schritte zur Einführung des Fachs sein?

In den kommenden Monaten werden wir einen Zeitplan für die Einführung vorlegen. Die Umsetzung könnte dann Schritt für Schritt zur Mitte der Legislaturperiode beginnen. Dabei werden wir auf bestehende Ansätze wie zum Beispiel den von Ihnen genannten erfolgreichen Schulversuch 'Wirtschaft an Realschulen' zurückgreifen und auch Expertenrat von außen einholen. Wir wollen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft zu führen. Die ökonomische Bildung ist ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung. Deshalb gehört das Thema auch auf den Stundenplan.

DOSSIER



Foto: Fotolia/vladimirvolynsky

Schöne neue Lernwelt?

Moderne Lernsoftware sammelt Daten über Lernverhalten, Lernaktivitäten und Einstellungen. So lassen sich Lern- und Menschenformungsprozesse steuern.

Big Brother is teaching you

Über die Digitalisierung der Bildung

Berufliche Bildung und allgemeine Menschenbildung stehen nicht in einem additiven, sondern in einem implikativen Zusammenhang. Es geht also nicht darum, dass eine funktionalisierte Ausbildung durch schöngeistige Fächer bloß aufgehübscht wird, sondern darum, dass sich die Menschwerdung auch und gerade im Medium der beruflichen Bildung vollzieht. Für die Frage nach der Digitalisierung ist eine Erinnerung an diese Grundlagen in mehrfacher Hinsicht bedeutsam, und zwar ganz grundsätzlich. Mehr als die ausschließlich allgemeinbildenden Bildungsgänge ist die berufliche Bildung dem Realitätsprinzip verpflichtet und dadurch einerseits Ideologisierung geschützt, anderer-

seits auch stärker mehr dem Erwartungsdruck von Interessen und gesellschaftlichen Veränderungen ausgesetzt. Unternehmen und Betriebe können leicht feststellen, wie es um das Wissen, Können und die Persönlichkeitsbildung ihrer Auszubildenden steht. Das Scheitern von pädagogischen Moden, wie etwa das selbstgesteuerte Lernen, die Kompetenzorientierung, obskure Schreiblernmethoden oder der willkürliche Einsatz von Lernsoftware, können nicht durch Niveauabsenkung beim Abitur oder durch Trivialisierung des Akademischen in Bachelor-Studiengängen weggezaubert werden.¹ Der Bildungsbetrug an den jungen Menschen und der Gesellschaft, wie er etwa der Politik durch die OECD eingeflüstert wird, fliegt hier schneller auf. Es wäre demnach höchste Zeit, ➔

die erschreckenden Erkenntnisse zur Ausbildungsreife² zum Anlass zu einer Rückbesinnung auf die Stärken des deutschen Bildungswesens insgesamt zu nehmen.

Die beste Antwort auf die digitalen Zeiten: Rückbesinnung auf traditionelle Bildung

Muss durch den Digitalisierungstrend wirklich alles anders werden? Eine erste Differenzierungshinsicht muss die Zeitperspektive bilden, an der sich die Beurteilung von Inhalten und Zielen der beruflichen Bildung orientieren kann.

Es kommt darauf an, die kurzfristig erforderlichen Qualifikationen und Kenntnisse (I.) von den längerfristig bedeutsamen kognitiven und praktischen Konzepten (II.) zu unterscheiden und diese wiederum von den übergreifenden Zielen der allgemeinen Menschenbildung (III.).

Es ist schlicht falsch, dass die Wissensgesellschaft oder die Digitalisierung tradierte Bildung überflüssig machen würden. Lebensbewältigung und Persönlichkeitsbildung beziehen sich im Grunde seit der Antike auf dieselben Quellen von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten, die historischen Unterschiede sind eher oberflächlich: Ob ich nun einen theologischen Text in einem Kodex oder eine Anleitung zum Change-Management auf dem E-Reader lese, in beiden Fällen brauche ich die Fähigkeiten des Lesens, Verstehens und Beurteilens, bin ich mit der Frage konfrontiert: Was bedeutet das für mich und die Gemeinschaft? Das heißt die Ebenen II. und III. bleiben gleich, während natürlich ganz andere Mikrotechniken in der Mediennutzung auf der Ebene I. erforderlich werden. Diese oberflächlichen Kulturtechniken wandeln sich zwar schneller im Takt des zivilisatorischen Fortschritts, sind aber auch wesentlich leichter zu erlernen als die grundlegenden: Ein Schulkind benötigt viele Jahre, um Lesen und Schreiben zu lernen (II.) und damit die sprachliche Welt in Verstehen und Ausdruck verantwortlich bewohnen zu können (III.). Der mittelalterliche Mönch dagegen hätte wohl kaum mehr als zehn Minuten gebraucht, um zu begreifen, wie man einen E-Reader nutzt.

Es dürfte deutlich geworden sein, dass die berufliche Bildung in den Bereichen II. und III. gelassen bleiben kann, weil eigentlich nur im Bereich I. Veränderungen erforderlich sind.

Eine weitere Differenzierung zum Thema Digitalisierung schließt sich an diese Überlegung unmittelbar an. Vielfach wird die – sich wandelnde – Berufswelt herangezogen, um eine Veränderung der pädagogischen Methoden zu fordern. Auch hier besteht im Grunde kein Zusammenhang, denn auf der einen Seite handelt es sich um Gegenstände des Lernens, auf der anderen Seite geht es um Verfahren des Lehrens und Lernens.

Inhaltlich können und müssen digitale Medien unter verschiedenen Hinsichten im Unterricht vorkommen. Insbesondere zur Vorbereitung auf Berufsbilder, die explizit mit Geräten, Software und Prozessen zu tun haben, müssen Grundlagen und professionsbezogene Anwendungen thematisiert werden. Über die bloße Nutzung hinaus, geht es auch um Wert- und Verantwortungsfragen, zum Beispiel um Respekt

vor der Privatsphäre und den Umgang mit sensiblen Daten. Dabei liegt es bei der Lehrperson, ob und inwieweit die Fertigkeiten und das Wissen an digitalen Geräten selbst oder in einem anderen Medium erworben werden. Es gilt der Anspruch auf Lehrmittel- und Methodenfreiheit im Sinne der didaktischen Verantwortung. Diese Freiheit dient ja nicht dem Schlendrian des Lehrers, wie Herbart es nannte, sondern der Bildung der Schülerinnen und Schüler. Der Umgang mit digitaler Bildverarbeitung kann zum Beispiel davon profitieren, dass ich mich zunächst mit den Verfahren der analogen Fotografie vertraut gemacht habe. Auf analogem Wege werden so Anschauungen und Konzepte erworben (II.), die dann im Rahmen der digitalen Anwendungen (I.) sinnvoll genutzt werden können. Ähnliches gilt für die Gestaltung von Texten, Tabellenkalkulation, Verfahrensautomatisierung, aber auch für soziale Interaktionen.

Keinesfalls folgt aus der Thematisierung professionsbezogener Anwendungen oder Wissensgehalte, dass das Lernen auf dem Wege von Lernsoftware erfolgen sollte oder gar muss, auch wenn Politik und Lobby-Verbände so tun, als wären Unterricht und Lehrkräfte aus Fleisch und Blut ein Hindernis auf dem Weg ins digitale Zeitalter.

Das Schläfer-Argument und die Gefahr des digitalen Fetischismus

Zur Illustration dieser Forderung wird bisweilen auf das Schläferargument zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um eine Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, man würde im Jahr 1817 einen Menschen in den Tiefschlaf versetzen und heute wieder aufwecken. Alles wäre ihm fremd, wenn er durch unsere Welt wanderte: Mobilität, Gesundheitswesen, Energiewirtschaft, Kommunikations- und Kriegsgeräte haben aufgrund des zivilisatorischen Fortschritts ein anderes Gesicht als vor 200 Jahren. Wenn der Schläfer allerdings eine Schulklasse besuchen würde, wäre ihm alles seltsam vertraut. Eine in der Sache und ihrer Vermittlung qualifizierte Lehrperson verhandelt in einem dafür vorbereiteten Raum mit einer Gruppe von jungen Menschen Themen, um diese auf dem Weg der Bildung in die Welt einzuführen. Die Pointe dieser Erzählung besteht nun in der Frage: Wo ist denn hier der Fortschritt? Warum hängt da noch eine Tafel und kein Smartboard, warum steht da eine Lehrkraft und kein Roboter? Wieso schauen die Schülerinnen und Schüler einander an und nicht auf den Bildschirm ihrer Tablets?

Die aktuelle bildungspolitische Situation scheint von einem digitalen Fetischismus geprägt zu sein, vom Glauben, dass Geräte und Software das Problem der Bildung von selbst und besser zu lösen in der Lage wären als es die traditionelle Pädagogik konnte. »Wie kriegen wir die Geräte in die Schule?«, lautet dann die Frage, so als sei die pädagogische Praxis von den Medien her zu denken und nicht der Medieneinsatz von der didaktischen Entscheidung her. Doch Tablets und Smartboards sind kein Selbstzweck, sie können hilfreich oder hinderlich sein. Beurteilen muss dies die Lehrperson.

Schulische Bildung braucht personale Autorität

Schulisches Lehren und Lernen sind anthropologisch grundgelegt in der personalen Beziehung eines Erwachsenen zu Jugendlichen und Kindern. Im Lichte dieses sozialen Grundverhältnisses werden Sachen und Gegenstände exponiert, die den Schülerinnen und Schülern Wissen, Können und Werturteile ermöglichen. Auf diesem Wege erschließen sie sich auf vielfältige Weise (theoretisch, praktisch, ästhetisch, ethisch) die Welt, die Gemeinschaft und sich selbst. Der Verzicht auf diese Beziehung bedeutet Verwahrlosung und Mangel (vgl. Wolfskinder).

Die Übertragung der pädagogischen Verantwortung von einer Lehrperson auf ein Medium, sei es das Buch, das Arbeitsblatt, den Fernseher oder die Lernsoftware ist Ausdruck einer Mangelsituation. Der Grad der Entpersonalisierung entscheidet darüber, welchen Charakter die Bildung der nächsten Generation haben wird.

Der Vorenthalt von personaler Orientierung durch ein erwachsenes Gegenüber erscheint schon deshalb fatal, weil schon im außerschulischen Leben vielfach die digitalen Endgeräte menschliche Bezugspersonen ersetzt haben. Es bedarf einer menschlichen Autorität und nicht nur eines Lotsen im Maschinenpark, der im wöchentlichen Coachinggespräch von zehn Minuten die Schülerinnen und Schüler in ihrer Systempassung optimiert.

Die persönliche Ansprache, die Verbindlichkeit, die Souveränität in dem Stoff, das Vorbild und die Authentizität der gebildeten Person sind keine beiläufigen Features, sondern Grundelemente jeder pädagogischen Beziehung, die nicht durch Geräteattrappen ersetzt werden können. Nicht zuletzt die Hattie-Studie hat herausgestellt, dass es vor allem auf die Lehrerin/den Lehrer ankommt.

Tiefentransformationen des Bildungswesens durch big data und learning analytics

Schon in den oben diskutierten Aspekten steht einiges auf dem Spiel. Eine undifferenzierte Implementierung von Inhalten, Geräten, Methoden und Zielen könnte nicht nur zu Lasten der humanistischen Bildungsziele, sondern auch zu Lasten von Unternehmen und Betrieben gehen, wenn das ohnehin reduzierte Niveau und die limitierten Möglichkeiten auf Charakterbildung weiter heruntergefahren werden zugunsten von kurzfristig erforderlichen Kompetenzen und Wissensgehalten.

Gleichwohl steckt hinter der Digitalisierungsinitiative von Frau Wanka und ihren Stichwortgebern aus der IT-Lobby wesentlich mehr. Als die Ministerin ihren Digitalpakt#D öffentlich vorstellt, berichtet sie, dass ihr »guter

Freund Jörg Dräger« von der Bertelsmann Stiftung von den Vorzügen digitalen Lernprogrammen überzeugt habe.³ Lässt man mal beiseite, dass gerade die Gütersloher Stiftung durch ihre Einflüsterungen in hohem Maß verantwortlich für den Niedergang des deutschen Bildungswesens ist,⁴ und sich nun wieder als Heilsbringer in der selbstverursachten Apokalypse darstellt, stellt sich zudem die Frage, ob sich hinter den selbstlosen, freundschaftlichen Ratschlägen des Herrn Dräger nicht handfeste ökonomische Interessen, wenn nicht sogar eine gesellschaftspolitische Agenda verbergen. Die empfohlene Lernsoftware versorgt nämlich nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit Wissen, sondern spioniert diese aus und führt sie einer anonymen Steuerung zu: »Beim Lernen im Internet entstehen große Datenmengen ('Big Data'), auf deren Grundlage Lernwege systematisch ausgewertet und dann genutzt werden, um sie zu optimieren. Das Lernen kann damit entweder durch den Nutzer gesteuert werden, oder das System versucht, den Lernprozess auf der Grundlage der Analyse des laufenden Lernverhaltens zu regulieren. Alle Ansätze, die Computerprogramme für individuelle Förderung nutzen wollen, basieren auf diesen beiden Prinzipien.«⁵

Unter dem Schlagwort 'learning analytics' werden Schülerdaten erhoben und einer statistischen Auswertung zugeführt. Jörg Dräger, der gute Freund der Ministerin, schwärmt in seinem Buch zur Digitalen Bildungsrevolution von der Software Knewton: »Knewton durchleuchtet jeden, der das Lernprogramm nutzt. Die Software beobachtet und speichert minutiös, was, wie und in welchem Tempo eine Schülerin oder ein Schüler lernt. Jede Reaktion der Nutzerin/des Nutzers, jeder Mausklick und jeder Tastenanschlag, jede richtige und jede falsche Antwort, jeder Seitenaufruf und jeder Abbruch wird erfasst.«

»Jeden Tag sammeln wir tausende von Datenpunkten von jedem Schüler«, sagt Ferreira⁶ stolz. »Diese Daten werden analysiert und zur Optimierung der persönlichen Lernwege genutzt. Komplexe Algorithmen schnüren individuelle Lernpakete für jeden einzelnen Schüler, deren Inhalt und Tempo sich fortlaufend anpassen, bei Bedarf im Minutentakt. [...] Schon heute berechnet Knewton zuverlässig die Wahrscheinlichkeit richtiger und falscher Antworten sowie die Note, die ein Schüler am Ende eines Kurses erreichen wird. Eines Tages braucht es wohl keine Prüfungen mehr, der Computer weiß bereits, welches Ergebnis herauskommen wird.«⁷

Dirk Ifenthaler von der Universität Mannheim führt die Funktion von learning analytics aus: »Mithilfe von Learning Analytics können datenbasierte Auskünfte über das Lernverhalten, Lernaktivitäten und Einstellungen in Echtzeit während des Lernprozesses erfasst und im weiteren Verlauf berücksichtigt werden. Somit werden individuelle dynamische Curricula und Echtzeit-Feedback möglich. Durch die umfassende Analy-



se des Lernkontexts können die Bedarfe der Lernenden frühzeitig erkannt und individuell auf sie reagiert werden. In die Analyse werden im Idealfall auf Ebene der Lernenden folgende Daten miteinbezogen (vgl. Ifenthaler/Widnapathirana, 2014):

- Merkmale der Lernenden: Interesse, Vorwissen, akademische Leistungen, Ergebnisse standardisierter Tests, Kompetenzniveau, sozio-demografische Daten.
- Soziales Umfeld: Persönliches Netzwerk, Interaktionen, Präferenzen hinsichtlich sozialer Medien.
- Externe Daten: Aktuelle Geschehnisse, Ortsangaben, Emotionen, Motivation.⁸

Der gläserne Schüler

Das Zitat bezieht sich auf den Hochschulbereich, Übertragungen auf Schule sind naheliegend. Es wird deutlich, dass nicht nur Daten im Umgang mit der Software, sondern im Prinzip sämtliche Informationen und digital registrierbare Lebensregungen (soziales Umfeld und externe Daten) in Echtzeit der learning analytics zugeführt werden können oder sollen: Biometrische Daten (Herzschlag, Schlaf, Aktivität, Stimmung, Motivation), ortsbezogene Daten und Bewegungsprofile (Aufenthalt an Sportstätten, Partylocations, Bibliotheken), Konsum- und Mediennutzungsverhalten, Facebook und Whatsapp (Quantität und Qualität der sozialen Kontakte und Netzwerke) bis hin zur Auswertung von Text und Bildäußerungen im Internet (Zuwachs an sprachlicher Komplexität, Anwendung von gelerntem Wissen, Wandel von Überzeugungen).

Es braucht nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, wie mit den Mitteln der Statistik Korrelationen hergestellt werden, die zur Diagnose, Planung, Steuerung und Vorhersage von Lern- und Menschenformungsprozessen genutzt werden können. Big Brother is teaching you! Limitierender Faktor für die kybernetischen Allwissenheits- und Allmachtsphantasien sind allein das lästige Recht auf informationelle Selbstbestimmung und eine gewisse Prüderie im geforderten Datenexhibitionismus:

»Bisherige Learning Analytics-Anwendungen sind mit dem Problem unvollständiger Datenbasen konfrontiert. Zum einen können die Daten durch den Nutzer zurückgefordert werden und zum anderen kann eine Teilnahme an der Datenbasis abgelehnt werden, was zur Folge hat, dass der Nutzen von Learning Analytics-Anwendungen nicht vollständig ausgeschöpft werden kann.«⁹

Die Apologeten der learning analytics schmücken ihre Visionen gern mit dem Hinweis auf den Datenschutz, durch den vermieden werden soll, dass die erhobenen Informationen von Dritten missbräuchlich genutzt werden könnten. Dies ist eine Nebelkerze, die davon ablenkt, dass es zuallererst um Datenvermeidung und nicht um nachträglichen Datenschutz gehen muss, weil nämlich schon der absolute Voyeurismus der learning analytics selbst die Würde der Schülerinnen bzw. der Schüler verletzt. Der Zweck heiligt eben nicht die Mittel.

Der gläserne Schüler wird damit einer unkontrollierten Kontrolle von Maschinen und Algorithmen ausgeliefert. Politisches Engagement gegen diese Technik sollte allein aus der Fürsorgepflicht von Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen erwachsen.

Lehrerverbände täten im Übrigen gut daran, auch die professionspolitischen Implikationen zu diskutieren. Nicht nur die Schülerin bzw. der Schüler wird einer totalen Transparenz ausgeliefert, sondern auch die Lehrpersonen geraten in den Fokus der Kontrolle. 'Bildungscontrolling' lautet hier das Schlagwort für die datenbasierte Steuerung der Akteure im pädagogischen Feld.

Die gewonnenen Daten ermöglichen eine lückenlose und personenscharfe Überwachung der Leistung in Hinblick auf Effizienz und Effektivität. Bildungspolitische Entscheidungen diskutieren das Verhältnis von Ressourcen-Input, Prozessqualität und Output. Pädagogische Entscheidungen werden getroffen anhand von Soll- und Istwerten, die Lehrerin/der Lehrer wird zum Funktionsglied abgerichtet, Pädagogik wird zur Sozialtechnologie transformiert, erziehungswissenschaftliche Reflexion wird ersetzt durch Statistik.

Vor diesem Hintergrund darf die Frage nicht lauten: Was bringt die Digitalisierung der Bildung?, sondern: Wollen wir so leben?

Dr. Matthias Burchardt

Akademischer Rat
Institut für Bildungsphilosophie, Anthropologie und
Pädagogik der Lebensspanne, Universität zu Köln

Dieser Beitrag ist ein Nachdruck aus der Zeitschrift
'bbw – Beruflicher Bildungsweg' mit freundlicher Genehmigung des
Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Berufsschulen in NW.

ANMERKUNGEN

- 1 Kraus, Josef: Wie man eine Bildungsnation an die Wand fährt. München 2017. Klein, Hans-Peter: Vom Streifenhörnchen zum Nadelstreifen. Springe 2016.
- 2 Henry-Huthmacher, Christine/Homann, Elisabeth (Hrsg.): Ausbildungsreife und Studierfähigkeit. Konrad-Adenauer-Stiftung. Sankt Augustin/Berlin 2016, http://www.kas.de/wf/doc/kas_44796-544-1-30.pdf?160407120128.
- 3 <https://netzpolitik.org/2016/wankas-bildungssoffensivesprung-nach-vom-irgendwann-vielleicht/>
- 4 Kraus, Josef: Wie man eine Bildungsnation vor die Wand fährt. München 2017. S. 51-80.
- 5 Richard Heinen und Michael Kerres im Auftrag der Bertelsmann Stiftung: Individuelle Förderung mit digitalen Medien. www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_iFoerderung_digitale_Medien_2015.pdf
- 6 Jose Ferreira, Chef des amerikanischen Unternehmens Knewton, davor Banker bei Goldmann Sachs, Neffe und Wahlkampfstrategie von John Kerry
- 7 Dräger, Jörg/Müller-Eiselt, Ralph: Die digitale Bildungsrevolution. Der radikale Wandel des Lernens und wie wir ihn gestalten können. München 2015. S. 24 f.
- 8 Ifenthaler, Dirk/Schumacher, Clara: Learning Analytics im Hochschulkontext. WiSt Heft 4. April 2016. S. 179.
- 9 A. a. O. S. 180.

Praxisnaher Zugang zu den Naturwissenschaften
Für einen Wettbewerb werden innovative Ideen für den MINT-Unterricht gesucht.

Ideenwettbewerb zum MINT-Unterricht

Um methodisch und didaktisch innovative MINT-Unterrichtsstunden bekannt zu machen, suchen der Ernst Klett Verlag und der Bundesverband MNU Bundesverband zur Förderung des MINT-Unterrichts zum sechsten Mal die besten Ideen.

Dass der MINT-Unterricht nicht abstrakt sein muss, beweisen die alljährlichen Einsendungen zum Wettbewerb 'Innovative MINT-Unterrichtsideen' von jungen Lehrkräften und Referendarinnen und Referendaren. Gesucht werden erneut innovative Unterrichtseinheiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Den Gewinnern winken Geldpreise und die Bekanntmachung ihrer Beiträge in Fachkreisen.

»Neugier wecken, lebensnahe Fragen stellen, Verständnis schaffen. Das prägt den Unterricht in den MINT-Fächern«, beschreibt Prof. Matthias Kremer vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Rottweil und MNU-Vorstand seine Vorstellung eines guten Unterrichts in den MINT-Fächern. Um Schülerinnen und Schüler nachhaltig für die naturwissenschaftlichen Fächer zu motivieren, entwickeln Lehrkräfte viele methodisch und didaktisch innovative Unterrichtsstunden. Diese zu identifizieren und bekannt zu machen,

ist Ziel des Wettbewerbs, der sich gezielt an Referendarinnen und Referendare sowie Junglehrerinnen und Junglehrer mit maximal fünf Jahren im Schuldienst richtet.

Erprobte Unterrichtsstunden können noch bis zum 30. November 2017 zum Wettbewerb eingereicht werden. Das Preisgeld in Höhe von 750 Euro für den ersten Platz, 500

Euro für den zweiten Platz und 250 Euro für den dritten Platz wird durch den Ernst Klett Verlag gestiftet. Prämierte Unterrichtsstunden werden auf den MNU-Referendars-/Junglehrertagungen im Jahr 2018 vorgestellt. Die Verleihung der Preise findet im Rahmen des 109. MNU-Bundeskongresses am 26. März 2018 in München statt.

INFO

Informationen und Ausschreibung:
www.mnu.de/wettbewerbe#innovative_unterrichtsideen



An alle Lehrer, Schullangehörige und Kulturbegleiter in NRW!

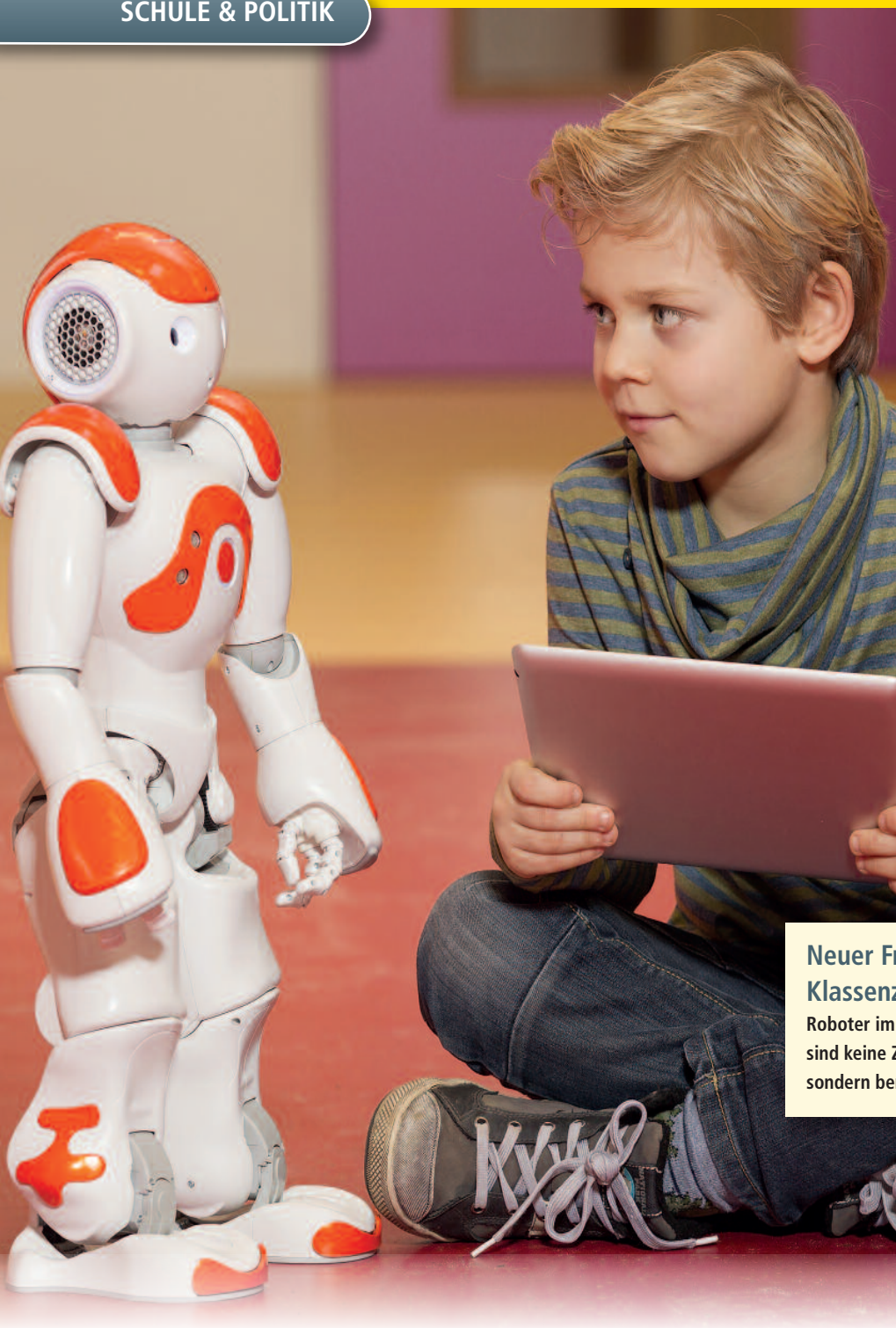
Unser neues Programm 2017/2018 ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Wie wäre es mit einer Reise über Silvester, wie z.B.:

- Birma (Myanmar) am 26.12.17-06.01.2018 für € 2.987,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Vietnam & Kambodscha am 26.12.17-07.01.2018 für € 2.864,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDienst

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



von FRANK GÖRGENS

Allerorten wird er vermeldet, der Lehrermangel an den nordrhein-westfälischen Schulen. Vielerorts bleiben Stellen unbesetzt, gerade in den ländlichen Regionen. Die Landesregierung plant Imagekampagnen für den Lehrerberuf. Und auch Schulministerin Yvonne Gebauer denkt darüber nach, wieder vermehrt Seiteneinsteiger als Lehrerinnen und Lehrer einzusetzen, um dem Personalmangel vor Ort entgegenzuwirken.

In dieser Gesamtsituation sendet der WDR-Hörfunk im September 2017 ein Feature über den Lernroboter Nao und seine Einsatzmöglichkeiten in der Schule. Frank Görgens, stellvertretender Vorsitzender von *lehrer nrw* und Leiter einer Kölner Gesamtschule, beschäftigte sich bereits 2015 mit diesem Thema und ließ

Neuer Freund im Klassenzimmer?

Roboter im Schuleinsatz sind keine Zukunftsmusik, sondern bereits Realität.

es recht schnell fallen, denn es lag nahe, dass es nicht relevant werden würde in den Schulen in Nordrhein-Westfalen. Nun scheint es im Zuge des Lehrermangels und dem

Trend zur Individualisierung von Lernprozessen (wieder) ein Thema zu werden. Bei aller Technik-Affinität – die Vorstellung hat auch etwas Gruseliges.

» Nao und Pepper – zwei Freunde fürs Leben?

Bei Recherchen zu diesem Thema stößt der Autor schnell auf die Namen von Nao und Pepper. Beides sind sogenannte humanoide und programmierbare Roboter mit einem menschlichen Erscheinungsbild. Beide werden federführend von einer französischen Firma gebaut und seit 2006 (Nao) bzw. 2014 (Pepper) vertrieben. Die Anschaffungskosten liegen bei rund 7000 Euro für Nao und knapp 1500 Euro für Pepper, wobei hier monatliche Kosten hinzuzurechnen sind. Beide Roboter muten in ihrem Erscheinungsbild und

Der Roboter als Lehrer

Sie sind unbegrenzt belastbar, werden nicht krank, leisten bereitwillig Überstunden und verfügen über gigantisches Wissen: Roboter. Die kleinen technischen Helfer mit den großen Prozessoren könnten Lehrkräfte im Unterricht unterstützen. Phantasereien von Science-Fiction-Nerds und Technik-Freaks? Von wegen.

WEITERE INFOS

www1.wdr.de/wissen/technik/nao-schulroboter-100.html

www.hessenschau.de/gesellschaft/marburger-uni-macht-roboter-zu-assistenten, uni-roboter-bruder100.html

www.youtube.com/watch?v=JhLfbt3Gcc

in ihren Interaktionsmustern vermeintlich 'menschlich' an. Pepper wird von der Produktionsfirma gar als emotionaler Roboter bezeichnet, der in Beziehung mit dem Besitzer und Nutzer gehen kann und soll.

» Was können die beiden?

Nao wird bereits in einer Berliner Schule in einem Modellprojekt und als Assistent an der Marburger Universität eingesetzt. Hier wird die Technologie in unterschiedlichen Kontexten erprobt. Sie leitet Yogaübungen für Grundschüler an, leistet Unterstützung beim Vokabellernen oder übernimmt einfache Erklärungen in Plenarphasen. Im Rahmen des Spracherwerbs wird die Technologie in sogenannten Internationalen Klassen eingesetzt.

» Ein Gefühl des Misstrauens

Technologie im Rahmen des individualisierten Unterrichts einzusetzen, ist mehr

als sinnvoll. Sie eröffnet die Möglichkeiten der motivierenden Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten. Sie ermöglicht oftmals einen mehrkanaligen Zugang zu unserer Welt. Gut eingesetzt kann sie differenzierte Rückmeldung zu Schülerarbeiten geben. Immer von Menschen programmiert in einem klar umrissenen Einsatzbereich als Unterrichtsmedium. Und welche Möglichkeiten sollen hier erprobt werden? Allerorten wird im Zusammenhang mit dieser Technologie beteuert, dass es bei der Implementation dieser Technologie nicht darum geht, die Lehrperson zu ersetzen. Vielmehr soll ein professioneller, allzeit verfügbarer Assistent etabliert werden. Und doch stellt sich ein Gefühl des Misstrauens bei dieser Entwicklung ein. Es stellt sich die Frage, was leistet diese Technologie, was ein gut ausgestatteter Tablet-PC nicht zu leisten vermag? Ist es die vermeintlich

menschlich anmutende Interaktion zwischen dem Schüler und der Technologie?

Als Gesellschaft erproben und prüfen wir die Möglichkeiten dieser Technologie auch für Schule und bald vermutlich für pflegerische und soziale Dienste. Vielleicht muss das so sein und kann unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit gar nicht anders gedacht werden.

» Die Lehrperson ist unersetzlich

Besser wäre es allerdings, wenn wir als Gesellschaft mehr und zuerst darüber nachdenken würden, wie wir leistungsfähige Menschen, die voller Motivation, Wissen und Empathie mit unseren Kindern zusammen Schule machen wollen, in unsere Schulen bekommen. Es wäre besser, wenn wir eine gute Lehrperson in ihrer Vielfältigkeit und Einzigartigkeit als unersetzlich betrachten und darüber nachdenken, wie wir den Mangel an Lehrpersonen in diesem Sinne ersetzen können.



Frank Görgens ist stellv. Vorsitzender des Lehrers nrw
E-Mail: goergens.frank@gmx.de



Neue Impulse für Ihren Unterricht

Kostenfreie Kurse für digitales und kompetenzorientiertes Lernen – von Lehrern für Lehrer

Auf Adobe Education Exchange erfahren Sie, wie einfach das Arbeiten mit digitalen Lerninhalten sein kann. Praxisnahe Tutorials zeigen, wie Sie mit kostenfreien Tools wie Adobe Spark oder den Mobile Apps aus Adobe Creative Cloud Ihren Unterricht gestalten können.

Fördern Sie unabhängig vom Unterrichtsfach eine Vielzahl an Kompetenzen mit Erklärvideos, Grafiken oder Webseiten und vermitteln Sie Ihren Schülern Schlüsselqualifikationen des modernen Berufslebens.

edex.adobe.com/de

Mehr als nur eine zentrale Prüfung

Auch wenn sich das Beben um die letzte ZP10 Englisch (MSA) mittlerweile gelegt hat, lohnt es sich, noch einmal einen Blick darauf zu werfen. Denn die nächste kommt bestimmt! Unfreiwillig hat sich die Prüfung als ein Seismograph unseres Bildungssystems erwiesen. Für alle im Mai Betroffenen ist wünschenswert, dass sich der berechtigte Wirbel nicht wiederholt.

Um es vorweg zu sagen, es gibt – unabhängig von der Schulform – eine (zunehmende) Diskrepanz zwischen den Vor-/Zeugnisnoten und den Prüfungsergebnissen¹. Auffällig ist, dass die Vornoten der Schülerinnen und Schüler über die Jahre sehr stabil geblieben sind. Im Vergleich dazu fielen die erzielten Prüfungsergebnisse (fast) immer schlechter aus. Die Zeugnisnoten wiederum sind praktisch identisch mit den Vornoten – als hätte es die ZP nie gegeben (s. Tabelle Seite 23).

Wie ist das möglich? Wir Lehrkräfte stehen zunehmend vor der schwierigen Aufgabe, den Anspruch der ZP10 mit der Unterrichtswirklichkeit zu vereinbaren. Orientieren sich die Lehrkräfte bei der Vergabe der Vor- und Zeugnisnoten an den Gegebenheiten der Unterrichtswirklichkeit, so sind sie bei der Vergabe der Prüfungsnoten verpflichtet, sich an die vorgegebenen Prüfungsstandards zu halten. Das führt zu der oben beschriebenen Diskrepanz. Es existieren also faktisch zwei verschiedene Standards. Bei der Vergabe der Zeugnisnote greifen die Kolleginnen und Kollegen vor allem auf ihre Einschätzungen aus der Unterrichtswirklichkeit zurück.

Aber welcher Standard ist nun der objektiv richtige? Das Ministerium definiert den mittleren Schulabschluss auf Basis des europäischen Referenzrahmens (GeR) mit B1². Auch der Kernlehrplan und die Ausrichtung der Lehrwerke basieren auf diesem Niveau. Schüler wie auch Lehrer beklagten das (zu) hohe Anforderungsniveau der Prüfung. Nach genauerer Analyse schließe ich mich diesem Eindruck an. Die Aufgabensets lagen deutlich über dem vom MSW vorgegebenen Niveau B1. Ich möchte diese Einschätzung an einigen Beispielen deutlich machen:

» Wortschatz

Die Prüfung enthielt insgesamt mindestens 68 Vokabeln, die in keinem der gängigen Lehrwerke³ enthalten sind. Nur rund ein Viertel davon waren erschließbar. Dagegen sehen die Vorgaben⁴ für die Prüfung einen Wortschatz vor, der »den SuS geläufig sein soll und nur gelegentlich unbekanntes Vokabular enthält«⁵.

» Hörverstehen

Entgegen der definierten Niveaubeschreibung, die »einfach strukturierte Hörsequenzen«, und die Erschließung »wesentlicher

Elemente« fordert, mussten die Schüler beim Hörverstehen jede Aufgabe inhaltlich und sprachlich detailliert durchdringen, um sie lösen zu können. Zudem wurde ausschließlich detailliertes Hörverstehen überprüft. Alltagsrelevantes Global- und auch Selektivverstehen blieb – im Gegensatz zu vorherigen Prüfungen⁶ – unberücksichtigt.

» Inhaltlicher Anspruch

Im gesamten Prüfungsteil 1 wirkte sich neben der hohen Dichte unbekannten Vokabulars nicht nur die komplexe Grammatik, sondern auch ein kognitiv sehr anspruchsvoller Inhalt erschwerend auf das Textverständnis aus. Ein Satz aus dem Lesetext macht das deutlich:

»Sitcoms are allowed to play with cultural stereotypes, such as the rich madam, the poor maid, the old racist Afrikaner and the Zulu grandmother, freeing the show's writers and viewers to explore the contradictions and complexities of South Africa today.«⁷

Auch dies entspricht nicht wirklich dem definierten Anspruchsniveau, das »gradlinige« und »unverschachtelte Texte« vorsieht.

» Schreiben

Auch der Prüfungsteil 2 lag aufgrund seiner sprachlichen und inhaltlichen Komplexität über dem definierten Niveau B1, wie folgendes Beispiel (Aufgabe 2) zeigt:

»Explain how the narrator creates an atmosphere of nervous excitement and sympathy, and how Martine's reaction and behaviour reflects this.«⁸

Mysteriös kam vielen Schülerinnen und Schülern die ZP 10 Prüfung im Fach Englisch vor. Hier gibt es einiges aufzuarbeiten.

Der Erwartungshorizont setzte bei den Schülern analytische Fähigkeiten und ein Abstraktionsniveau voraus, die im Schulalltag der Sekundarstufe I eher die Ausnahme sind. Beim Lesen der Schülertexte klaffen Anspruch und Wirklichkeit deutlich auseinander. Oder anders gesagt: Das, was viele Schüler schrieben, deckte sich selten mit dem Erwartungshorizont, den das Auswertungsraster vorsieht.

Vergleichbar abstrakte und kognitiv anspruchsvolle Aufgabenstellungen sind in keinem der üblichen Lehrwerke⁹ zu finden. Lehrkräfte gehen aber davon aus, dass die – vom MSW zugelassenen Lehrwerke¹⁰ – mit den Prüfungsaufgaben korrespondieren und sich zur Prüfungsvorbereitung eignen. Hier offenbart sich die Grundproblematik, die zwischen Unterrichtsrealität und Ministeriumsanspruch – oder zwischen Theorie und Praxis – besteht.

»Wenn die Schülerinnen und Schüler so schlecht in den Prüfungen abschneiden, dann müsst ihr Lehrer eben besseren Unterricht machen« – schon haben wir das Problem ausgemacht! So einfach ist es jedoch nicht. Doch was ist zu tun? Kurzfristig ist es nötig, auf die Einhaltung des vorgegebenen Niveaus B1 zu achten und folgende Punkte bei der Entwicklung kommender Prüfungen stärker zu berücksichtigen:

- Deutliche Reduzierung unbekannten Wortschatzes (Umsetzung des vorgegebenen Niveaus (GeR B1), d.h. eine stärkere Orientierung am Wortschatz gängiger Lehrwerke)
- Hör- und Leseverstehenstexte, die weniger abstrakt & komplex sind und sich inhaltlich stärker an der Unterrichtspraxis (unter anderem Lehrwerksmaterialien) orientieren

- Überprüfung aller (alltagsrelevanter) Hör- und Lesestile, wie selektives und globales Verstehen
- Prüfungsaufgaben (Hör- und Leseverstehen), die wesentliche Informationen überprüfen ('einfach strukturierte Hörsequenzen'/'Überprüfung wesentlicher Informationen')
- Prüfungsaufgaben (Schreiben), die weniger kognitiv und abstrakt sind und 'gradlinige Texte' von Schülern einfordern
- Formulierung von Erwartungshorizonten, die die zu erwartenden Schülerantworten abbilden
- stärkerer Fokus auf Alltagsrelevanz bei der Auswahl von Inhalten

Ob die strikte Einhaltung des vorgesehenen Niveaus dazu führt, die Kluft zwischen Vor-/Zeugnisnote und der Prüfungsnote abzubauen, bleibt abzuwarten. Zunächst einmal steht zu befürchten, dass sich die Diskrepanz zwischen

Anspruch und Wirklichkeit auch in den Ergebnissen der letzten Englisch ZP10 niederschlägt – trotz einer von der alten Landesregierung hektisch verfassten veränderten Auswertungsanleitung. In diesen Tagen werden die landesweiten Ergebnisse der letzten ZP10 veröffentlicht. Wir sollten sie im Sinne eines Systemmonitorings aufmerksam analysieren.

Peer Brändel,
Lehrer

- 1 www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-pruefungen-10/uebersicht/uebersicht-zp-10.php
- 2 www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-pruefungen-10/faecher/getfile.php?file=1517
<http://ebcl.eu.com/wp-content/uploads/2011/11/CEFR-all-scales-and-all-skills.pdf>
- 3 Klett, Redline Band 6 & Cornelsen EG21 Band B6
- 4 ebda.
- 5 ebda.
- 6 vgl. Prüfungssets ab 2009
- 7 ZP10 Englisch Lesetext MSA HT 2017
- 8 Prüfungsset Englisch MSA NT A 2017
- 9 Klett, Redline Band 6 & Cornelsen EG21 Band B6
- 10 vgl. www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Lernmittel/Realschule/index.html

Schulform	Schuljahr	Vornote	Prüfungsnote (quantitative Abweichung im Vergleich zur Vornote)	Zeugnisnote (quantitative Abweichung im Vergleich zur Vornote)
Realschule	2013/14	3,1	3,3↘↘	3,1→
	2014/15	3,1	3,1→	3,0↗
	2015/16	3,1	3,4↘↘↘	3,1→
	2016/17	*	*	*
Gesamtschule E-Kurs	2013/14	2,9	3,3↘↘↘↘	2,9→
	2014/15	2,9	3,0↘	2,8↗
	2015/16	2,9	3,4↘↘↘↘↘	2,9→
	2016/17	*	*	*
Hauptschule Typ B	2013/14	3,3	3,8↘↘↘↘↘	3,3→
	2014/15	3,2	3,6↘↘↘↘	3,2→
	2015/16	3,2	3,9↘↘↘↘↘↘↘	3,3↘
	2016/17	*	*	*

* lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor

Gesunde Ernährung für Lehrkräfte

Teil 1

Gelten für Lehrerinnen und Lehrer besondere Ernährungsempfehlungen? Pauschale Antwort: Natürlich nicht. Aber: Lehrer sind Vorbilder. Sie sollten nicht nur im eigenen Interesse auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung achten.

Der Lehrerberuf gehört mit komplexen Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu den verantwortungsvollsten Berufen in Deutschland. Lehrer tragen dazu bei, dass nachfolgende Generationen umfassend gebildet werden. Sie gelten als Vorbild für ihre Schüler. Dies bezieht sich auch auf Ernährung und Lebensstil. Lehrer wirken im Bereich der Prävention auf ihre Schüler ein. Und das ist umso wichtiger, weil wir wissen, dass lebensstilbedingte Krankheiten weltweit auf dem Vormarsch sind, auch in Deutschland. Gemäß der 'Global Burden of Disease Study' waren im Jahr 2015 etwa 11,3 Prozent der Krankheitslast auf ungesunde Ernährungsmuster zurückzuführen. Hinzu kommen noch 30,8 Prozent, die auf die lebensstilmitbedingten Risikofaktoren Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und Übergewicht zurückzuführen sind. Bei diesen Faktoren steht die Ernährung ursächlich mit an erster Stelle.

» Überholte Empfehlungen entsorgt

Aber wie ernähren wir uns richtig? Die Ernährungsempfehlungen werden von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erarbeitet. Sie prägen seit Jahrzehnten für die Bevölkerung das Bild dessen, was unter 'gesunder Ernährung' zu verstehen ist. Sie sind für Betriebskantinen, Kindergärten und natürlich für Schulküchen die Vorgabe, nach der gekocht werden soll. Natürlich werden sie auch als Grundlage

DIE AUTORIN



Alexandra Pernice ist Fachärztin für Innere Medizin/Ernährungsmedizin/Naturheilverfahren. Sie ist niedergelassen in einer Praxisgemeinschaft in der Düsseldorfer Innenstadt.

für den Schulunterricht genutzt. Jeder kennt das Bild der Ernährungspyramide. Ernährungsexperten kritisieren die Empfehlungen der DGE schon seit Jahren. Nach einem langjährigen Diskussionsprozess hat die DGE nun Anfang September 2017 etliche überholte Empfehlungen entsorgt und aktualisiert.

» Warnung vor Zucker

An erster Stelle steht für mich, als Internistin und Ernährungsmedizinerin, die Änderung der Regel 3, sie lautete früher: »Reichlich Getreideprodukte und Kartoffeln (Kohlenhydrate!)«. Dies wurde geän-

dert auf: »Vollkorn wählen« ohne eine spezifische Empfehlung, viel davon zu essen. Erstmals wird explizit vor Zucker gewarnt. Das war lange überfällig! Zuckergesüßte Getränke und Lebensmittel mit Zuckerzusatz sollte man vermeiden.

Gestrichen wurde die unsinnige Empfehlung, fettarme Milchprodukte zu verwenden. Statt 'Wenig Fett und fettreiche Lebensmittel' lautet es nun 'Gesundheitsfördernde Fette nutzen', Stichwort Omega 3 Fettsäuren. Die Empfehlung für sechzig bis achtzig Gramm Fett pro Tag wurde verworfen. Keine Warnung mehr vor einem erhöhten Risiko für Übergewicht durch Fett beziehungsweise für Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch gesättigte Fettsäuren.

Ebenso gibt es nun auch keine Empfehlung mehr, den Verzehr von Eiern zu beschränken. Das 'Feindbild Frühstücksei' ist ad acta gelegt. Leider wurde das Erscheinungsbild der Ernährungspyramide nicht überarbeitet, und sie befindet sich ja noch in allen Lehrbüchern, Unterrichtsmaterial etc.

» Die Flexi-Carb-Pyramide

Ernährungsmediziner und Präventivmediziner nutzen schon seit längerem eine andere Ernährungspyramide. Sie richtet sich nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und repräsentiert eine ausgewogene moderne mediterrane Ernährung. Die Flexi-Carb-Pyramide nach Prof. Dr. Worm trägt den veränderten Lebensgewohnheiten unserer Gesellschaft Rechnung und gewichtet die Lebensmittel nach Energiedichte und Kohlenhydraten.

Die Basis bilden wasser- und ballaststoffreiche natürliche Lebensmittel wie Gemüse, Salat, Pilze und zuckerarmes

IM NÄCHSTEN HEFT

Empfehlungen für Lehrkräfte

Wie Sie dies als Lehrkraft in Ihrem (Schul-) Alltag umsetzen können, wird das Thema des zweiten Teils sein. Eine ausgewogene Ernährung ist bei erhöhter Stressbelastung umso wichtiger, und hier wären wir dann doch bei den besonderen Ernährungsempfehlungen für Lehrerinnen und Lehrer.

Obst. Dann folgen naturbelassene Milchprodukte und weitere wertvolle Eiweißlieferanten (Eier, Fleisch, Fisch, Geflügel) sowie Oliven, Avocado, Nüsse als Lieferan-

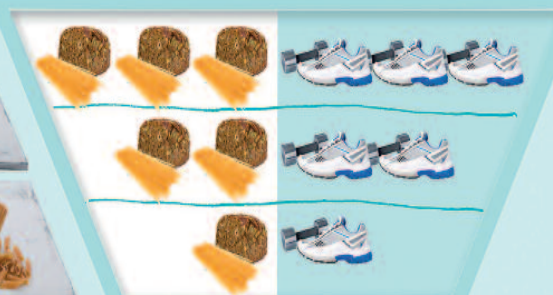
ten für gesunde Fette sowie Hülsenfrüchte als pflanzliche Eiweißquellen. Bei ausreichender körperlicher Bewegung können kohlenhydrathaltige Lebensmittel mit

hohem Ballaststoffgehalt gewählt werden (Vollkornprodukte). Wenn wir uns aber wenig bewegen, sollten wir diese Auswahl einschränken. Möglichst wenig sollten stark verarbeitete Speisen konsumiert werden, Stichwort: Zucker, Weißmehlprodukte. Diese stellen die Spitze der Pyramide dar. Mit dieser Ernährungsform und ausreichend Bewegung, besser sogar noch Sport, ist eine ausgewogene, energiebilanzierte und gesundheitsfördernde Ernährung garantiert.

DIE **Flexi-CARB-PYRAMIDE**

Die Flexi-Carb-Pyramide nach Prof. Dr. Worm ist eine gute Richtschnur für eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Ihre verdienten Extra-Carbs



täglich



moderater Weinkonsum



ausreichend Schlaf



gute Fette



genügend Sonnenlicht

Säfte, Softdrinks

Lightgetränke,
Früchte-SmoothiesWellnesswasser,
Fruchtsaftschorle

Gemüsesäfte

Schwarzer/grüner Tee,
KaffeeWasser,
Früchte- und Kräutertee

Weitere Informationen unter
<http://flexicarb.riva-verlag.de/>
und in den Büchern:



Flexi-Carb-Pyramide gewichtet nach Energiedichte, Nährstoffdichte, Kohlenhydrate/GL, Verarbeitungsgrad, nach Worm/Lemberger/Mangione/ri va Verlag, 2015; ISBN 978-3-86883-546-5

In Anlehnung an die Logi-Pyramide



Foto: Fotolia/freshidea

Wenn es hart auf hart kommt,
können mediative Fertigkeiten helfen,
Konfliktsituationen zu entschärfen.

Mit Mediation Konflikte lösen

Im Rahmen des *lehrer nrw*-Fortbildungsprogramms findet am 12. Januar ein Seminar zum Thema Mediation statt. Die Referentin Doreen Klipstein gibt darin Einblick in die Ursachen von Konflikten und vermittelt Lösungsstrategien.

Konflikte gehören zum Leben – sie begleiten uns jeden Tag. Schulleiterinnen und Schulleiter stehen dabei vor der Herausforderung, nicht nur ihre eigenen Konflikte konstruktiv zu lösen, sondern sich auch um die vielfältigen Konfliktfelder in der Schule (zwischen Schülern, zwischen Schülern und Lehrern, zwischen den Kollegen, zwischen Eltern und Lehrern etc.) zu kümmern.

Ziel des Seminars ist es, Ursachen für das Entstehen von Konflikten und Konflikteskalation zu erkennen, das eigene Konfliktverhalten zu analysieren und das Verfahren der Mediation kennenzulernen.

» Programminhalte

- Konfliktfelder im Berufsalltag
- Analyse: Welcher Konflikttyp bin ich?
- Ursachen für die Entstehung von Konflikten und Dynamik der Konflikteskalation (Wahrnehmung, Vier-Seiten-einer-Nachricht; Konflikteskalationsmodell nach Glasl)

- mediative Kommunikationstechniken (aktives Zuhören und Paraphrasieren; Fragetechniken; Kreativitätstechniken; Visualisierung)
 - Mediation als Konfliktbearbeitungsinstrument
- Die Teilnehmer erhalten Grundlagen, um Konflikte zukünftig besser zu verstehen und ihre Lösung konstruktiv angehen zu können. Sie lernen, in welchen Fällen die Einschaltung eines Mediators/einer Mediatorin sinnvoll sein kann und üben einzelne mediative Techniken selbst ein.

» Die Referentin

Für Doreen Klipstein, Richterin, Mediatorin, Konfliktmanagerin und Seminartrainerin, gehört die Bearbeitung von Konflikten mittels unterschiedlicher Methoden zu ihrer täglichen Arbeit. Nicht nur in Mediationen, sondern auch als Ausbilderin und Seminartrainerin, versucht sie dabei eine neue Sichtweise auf Konflikte zu vermitteln und für einen konstruktiven Umgang mit ihnen zu werben.

www.neue-konfliktkultur.de

DIE NÄCHSTEN LEHRERRÄTESCHULUNGEN

'Aufbauseminar III' am 17. November 2017 in Mönchengladbach

Freitag, 17. November 2017, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Realschule Volksgarten | Luise-Vollmar-Straße 25 | 41065 Mönchengladbach

'Aufbauseminar III' am 12. Dezember 2017 in Köln

Dienstag, 12. Dezember 2017, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Käthe-Kollwitz-Realschule | Petersenstraße 7 | 51109 Köln

'Aufbauseminar II' am 27. November 2017 in Greven

Montag, 27. November 2017, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Anne-Frank-Realschule | Im Deipen Brock 20 | 48268 Greven

'Aufbauseminar I' am 14. Februar 2018 in Arnsberg

Mittwoch, 14. Februar 2018, 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr
Hotel & Restaurant Menge | Ruhrstraße 60 | 59821 Arnsberg

Seminar-Nr.	Titel	Thema	Wann	Uhrzeit	Wo	Referenten	Kurzinhalt	Gebühr Mitglied	Gebühr Nichtmitglied	Anmelde-schluss
2017-1201	Schulsozialarbeit – Schwerpunkt Elternarbeit	Arbeitsorganisation und -techniken	Freitag 01.12.2017	10:00 bis 17:00 Uhr	InterCity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Despina Kosmidou	Die Zusammenarbeit mit Eltern ist sehr komplex. In diesem Seminar werden Möglichkeiten der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk wird auf Familien mit Zuwanderungsgeschichte gerichtet.	130 €	180 €	26.10.2017
2017-1204	Classroom Management	Arbeitsorganisation und -techniken	Montag 04.12.2017	9:00 bis 16:00 Uhr	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Dorthe Leschnikowski-Bordan	Classroom Management meint das Schaffen einer produktiven Lernatmosphäre. Konsequenz angewandt reduziert es kleine Störungen, bevor sie zum Problem werden.	130 €	180 €	27.10.2017
2017-1208a	Interkulturelles Training für Lehrkräfte	Arbeitsorganisation und -techniken	Freitag 08.12.2017	10:00 bis 17:00 Uhr	InterCity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Despina Kosmidou	Der richtige Umgang mit verschiedenen Kulturen in einem Klassenzimmer will gelernt sein, um den eigenen Befindlichkeiten und denen der Schülerschaft gerecht zu werden.	130 €	180 €	06.11.2017
2017-1208b	Recht im Schulalltag – Speziell für Berufsanfängerinnen und -anfänger	Fortbildungen für junge Lehrer	Freitag 08.12.2017	15:00 bis 18:00 Uhr	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Michael König	Junge Kolleginnen und Kollegen sind mit Rechtsfragen oft überfordert. Die Fortbildung beantwortet die wichtigsten Fragen aus dem Schulalltag.	25 €	50 €	20.11.2017
2018-0112	Mediation als Instrument zur Konfliktlösung	Der Weg an die Spitze	Freitag 12.01.2018	9:00 bis 16:30 Uhr	Leonardo Royal Hotel Düsseldorf Königsallee Graf-Adolf-Platz 8-10 40213 Düsseldorf	Doreen Klipstein	Ziel des Seminars ist es, Ursachen für das Entstehen von Konflikten und Eskalation zu erkennen, das eigene Konfliktverhalten zu analysieren und das Verfahren der Mediation kennenzulernen.	140 €	190 €	11.12.2017
2018-0113	Rhetorik Aufbau-seminar für junge Lehrerinnen und Lehrer	Fortbildungen für junge Lehrer	Samstag 13.01.2018	9:00 bis 16:30 Uhr	InterCity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Karin Punitzer	Ziel dieses Aufbau-seminars ist es, durch den bewussten Einsatz stimmlicher und sprachlicher Mittel, unterstützt durch Interaktionsskills, Ihren rhetorischen Auftritt für den Unterrichtsalldag weiter zu optimieren.	130 €	180 €	12.12.2017
2018-0125	IT-Schulung – Rechtssicherheit mit Facebook, Twitter & Co.	Internet und Social Media	Do. bis Fr. 25.01. bis 26.01.2018	14:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Georg Baumann	Internetrecht und Datenschutz bei der Anwendung Sozialer Medien	90 €	140 €	19.12.2017
2018-0203	Gelungene Kommunikation in der Schule, Coaching Angebot für Lehrerinnen und Lehrer	Arbeitsorganisation und -techniken	Samstag 03.02.2018	9:00 bis 16:00 Uhr	Mercure Hotel Düsseldorf City Center Am Stresemannplatz 1 40210 Düsseldorf	Ulrich Heuck	Erweiterung der Gesprächsführungskompetenz für herausfordernde Situationen mit Schülern. Es soll gelernt und trainiert werden, angstfreier in belastende Gesprächssituationen zu gehen.	140 €	190 €	21.12.2017

Ich bin dann mal weg

Lehrkräfte wünschen, dass ihre Schülerinnen und Schüler während des eigenen Unterrichts nicht auf die Toilette gehen, sondern diese nur in den Pausen aufsuchen. Das Aufstehen, Hinausgehen und geräuschvolle Wiederkommen stellt jedes Mal eine unnötige Unterrichtsstörung dar. Darf aber der Toilettengang deshalb während des Unterrichts verboten werden?



von MICHAEL KÖNIG

Wenn's um die Wurst geht, muss es schnell gehen. Das wissen natürlich auch Schüler – sie müssen dann schnell mal weg. Oft drängt sich leider der Verdacht auf, dass sie eigentlich gar nicht müssen, sondern nur eine geschmeidige Möglichkeit suchen, um sich während der Mathematikstunde, möglichst ungestört von dem jungen Referendar, zum persönlichen Gespräch in der Porzellanabteilung zu treffen, dort LSD-Globuli einzuwerfen oder zu kiffen. Ein möglicher Lösungsansatz ist die in vielen Klassen praktizierte Übung, dass nur ein Schüler den Unterrichtsraum in Richtung Toilette verlassen darf. Alle anderen müssen warten, bis er sich erleichtert hat. Kommt es bei den anderen, wartenden Schülerinnen und Schülern aber zu einer spontanen Entleerung, drohen die verärgerten Erziehungsberechtigten nicht selten mit Dienstaufsichtsbeschwerde oder gar einer Strafanzeige. Und die Lehrkräfte sehen sich dem Vorwurf der Körperverletzung im Amt gegenüber. Zu Recht?

» Das Recht auf Toilettenbesuch

Jedermann hat das Recht zum ungehinderten Besuch einer Toilette zur Verrichtung seiner Notdurft. Das lässt sich aus Art. 3 Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) und Art. 1 und 2 Grundgesetz ableiten. Es ist ein elementares Grundrecht, seine Notdurft ungehin-

dert verrichten zu können. Das ausdrückliche Verbot, die Toilette aufzusuchen, begründet einen Verstoß gegen Art. 3 EMRK im Sinne des Verbots der Folter und der unangemessenen Behandlung sowie gegen Art. 1 und 2 Grundgesetz im Sinne einer Verletzung der Menschenwürde und des Rechts auf körperliche Unversehrtheit. Darüber hinaus kommen verschiedene Straftatbestände in Betracht.

Das erzwungene Einhalten des Stuhlgangs oder Urins führt regelmäßig zu schmerzhaften Verkrampfungen des Verdauungstraktes bzw. der Blase und erfüllt den Tatbestand einer Körperverletzung. Kann ein Schüler den Drang nicht mehr halten und macht sich in die Hosen, treten zudem regelmäßig psychosomatische Folgeerscheinungen auf, etwa der Verlust der Selbstachtung, Angst vor Gespött und das Gefühl der Hilflosigkeit. Auch psychische Verletzungsfolgen stellen eine Gesundheitsschädigung im Sinne der Körperverletzung nach § 223 Abs. 1 StGB dar. Wenn ein Schüler nach der Bitte um Erlaubnis eines Toilettenganges ein ausdrückliches Verbot erhält, handelt der Lehrer zudem vorsätzlich, da er zumindest billigend in Kauf nimmt, dass der Schüler in die Hosen macht.

» Vorsatz der Körperverletzung

Sollte sich die Lehrkraft darauf berufen, sie sei davon ausgegangen, der Schüler habe gar nicht auf die Toilette gemusst oder zumindest bis zum Stundenschluss aushalten können, so ändert dies nichts an dem Vorsatz der Körper-

verletzung. Denn das erzwungene Einhalten des Stuhlgangs oder Urins stellt für den Schüler auch dann eine erhebliche Qual dar, wenn er dann doch durchhalten kann. Die Lehrkraft hätte bei einer solchen Einlassung jedenfalls eine Qual des Opfers bis zum tatsächlichen Toilettengang beabsichtigt. Schlecht beraten wären Lehrkräfte auch bei der Annahme, der Schüler habe den Toilettenbesuch rechtsmissbräuchlich erbeten, um sich zum Beispiel auf der Toilette mit anderen Schülern zum Gespräch zu treffen, dort Drogen zu konsumieren oder mit dem Mobiltelefon zu telefonieren. Für einen solchen Rechtsmissbrauch ist die Lehrkraft darlegungs- und beweispflichtig. Und diesen Nachweis kann sie erfahrungsge-mäß in der Regel nicht führen.

Schließlich haben Lehrer gegenüber den ihnen anvertrauten Schülern eine Fürsorge- und Erziehungspflicht, die sie gröblich verletzen, wenn sie einen erbetenen Toilettenbesuch verweigern. Durch die Tathandlung bringen Lehrer ihre Schüler in die Gefahr, in der psychischen Entwicklung erheblich geschädigt zu werden. Kinder und Jugendliche, die so etwas einmal durchleiden mussten, haben regelmäßig Angst vor der Wiederholung einer solchen, ja: Misshandlung. Denn das erzwungene In-die-Hosen-Machen birgt die Gefahr, dass die Betroffenen auf lange Zeit zum Gespött ihrer Mitschüler werden und die psychische Entwicklung erheblichen Schaden nimmt.

» Wie ich es sehe

Es steht außer Frage, dass gruppenweises Aufstehen und Setzen von Schülerinnen und Schülern gelegentlich unaufschiebbaren Harn-dranges den Unterricht stört. Durch das ausdrückliche Verbot, Schüler zur Toilette gehen zu lassen bzw. erst nach mehrfachem Nachfragen, kann ein Lehrer aber gleich mehrere Straftatbestände erfüllen. Es ist daher jedem Lehrer dringend zu raten, die Schüler gehen zu lassen. Andernfalls droht neben einem Strafverfahren auch die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit ggf. erheblichen Folgen.

Jeder hoheitlich handelnde Beamte ist verpflichtet, sich bei der Amtsausübung aller Eingriffe in fremde Rechte zu enthalten, die eine unerlaubte Handlung im Sinne des bürgerli-

chen Rechts darstellen. Ein Beamter, der in Ausübung seines öffentlichen Amtes in diesem Sinne eine unerlaubte Handlung begeht, verletzt dadurch zugleich eine ihm dem Träger des Rechts oder Rechtsguts gegenüber obliegende Amtspflicht. Zu den dergestalt geschützten sonstigen Rechten zählt auch das allgemeine Persönlichkeitsrecht, so die ständige Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs.

Die Fürsorge- und Erziehungspflicht eines Lehrers gegenüber seinen Schülern geht über die allgemeine Amtspflicht eines Beamten sogar noch hinaus. Dadurch, dass die Schüler verpflichtet sind, die Schule zu besuchen, resultiert für Lehrer während der Schulzeit die Amtspflicht, die Schulkinder vor Schäden an Gesundheit und Vermögen wie auch vor Verletzung anderer grundrechtlich geschützter Güter zu schützen. Sie dürfen weder selbst grundrechtsverletzende Handlungen vornehmen noch solche dulden. Diese Amtspflicht dient dem Schutz der Grundrechte der Schüler, da sie sich während der Schulzeit in der Obhut der Schule befinden. Sie besteht also gerade und unmittelbar den Schülern gegenüber, vergleiche Pfälzisches Oberlandesgericht Zweibrücken in einem lesenswerten Urteil vom 6. Mai 1997, Az. 7 O 1150/93.

Wenn also ein Schüler eine Unterrichtsunterbrechung wünscht und vorgibt, unbedingt zur Toilette zu müssen, lässt sich das nur unterbinden, wenn die Lehrkraft das Risiko in Kauf nimmt, dass sich der Schüler in die Hose macht. Mag es auf den ersten Blick auch vertretbar erscheinen, immer nur einen Schüler zur selben Zeit auf die Toilette zu lassen, wenn den Schülern diese Regelung vorher bekannt ist und sie wissen, dass sie sich rechtzeitig für einen Toiletten-gang melden müssen – das Risiko bleibt. Grundsätzlich können Lehrer von Oberstufenschülern zwar ein ungleich größeres Durchhaltevermögen verlangen als von Fünft- oder Sechstklässlern. Aber auch hier gilt: Wenn ein Schüler einnässt oder sich zukotet, liegen nicht nur dessen Nerven, sondern auch die der Erziehungsberechtigten blank. Und juristisch steht der Lehrer dann auf ziemlich verlorenem Posten. Da ist die Unterrichtsstörung das erkennbar kleinere Übel ...

Wer mal muss,
kann sich in seinem
allzu menschlichen
Bedürfnis in der
Regel nicht so frei
entfalten wie
Manneken pis.
Im schulischen
Umfeld sind
Lehrkräfte gut
beraten, ihren
Schülern den Gang
zur Toilette bei
Bedarf zu erlauben.

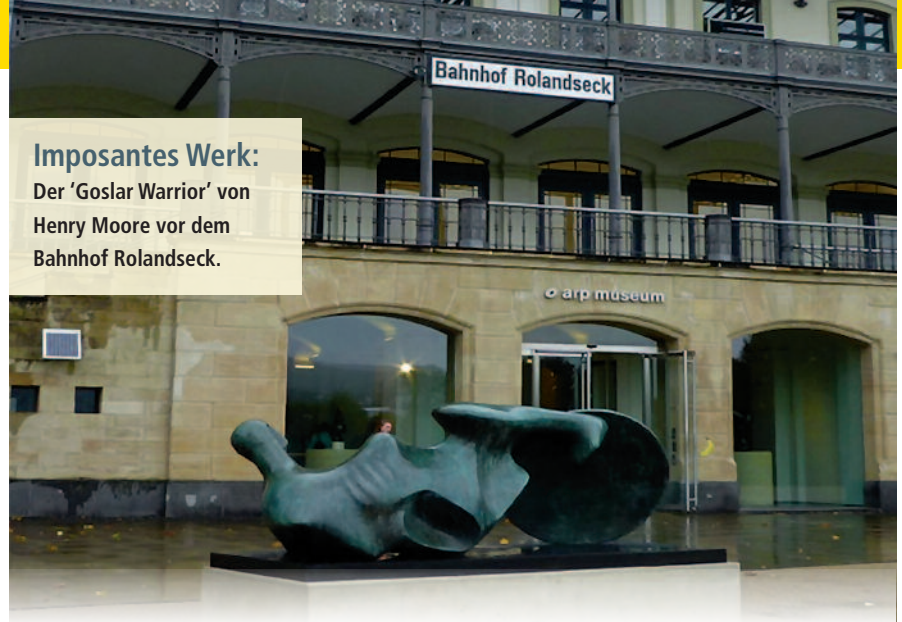


Michael König ist Justitiar des Lehrers nrw
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de

Henry Moore – Vision. Creation. Obsession.

Am 5. Oktober traf sich eine kleine Seniorengruppe der beiden Kreisverbände Bonn und Rhein-Sieg zu einer neunzigminütigen Führung durch die Henry-Moore-Ausstellung im Arp-Museum Bahnhof Rolandseck bei Bonn. Zu sehen waren 46 teils großformatige Werke des britischen Bildhauers und Ausnahmekünstlers (1898 bis 1986). Gleichzeitig wurden viele Exponate aus der Rolandsecker Arp-Sammlung gezeigt, um sowohl die Ähnlichkeit als auch die Unterschiede der künstlerischen Positionen von Hans Arp und Henry Moore deutlich zu machen.

Bereits auf der Wiese vor dem Bahnhof Rolandseck zieht ein gewaltiges Kunstwerk, die neun Meter breite, schneeweiße 'Liegen-



Imposantes Werk:

Der 'Goslar Warrior' von Henry Moore vor dem Bahnhof Rolandseck.

de', alle Blicke auf sich. Weiter zum Eingang führt Moores gestrauchelter Krieger 'Goslar Warrior' einen Dialog mit dem 'Tanzgeschmeide' von Hans Arp. Und der große Ausstellungsraum im Obergeschoss beherbergt den Höhepunkt der Schau: Eine Zusammenstellung aus fünf Riesenfiguren, darunter die 'Large Standing Figure: Knife Edge' (1961), die mächtige Skulptur 'Oval with Points' (1968 bis 1970) und zwei Liegende. Mit Blick auf Rhein und Siebengebirge steht hier auch eine kleine Version der großen 'Liegenden' vor dem Bahnhof, die 'Reclining Figure' aus Bronze von 1938.

Die Ausstellung zeigt, dass Hans Arp sowie Henry Moore aus dem Formenschatz der Natur schöpfen und aus immer neuen Kombinationen dieser Formen ihre Werke entwickeln. Henry Moore sammelte Feuersteine, Knochen, Muscheln, Geäst und vieles mehr, um sich dadurch inspirieren zu lassen. Beide Künstler waren befreundet, haben sich gegenseitig in ihren Ateliers besucht und bereits 1936 in der Londoner Surrealisten-Ausstellung ihre Werke gemeinsam präsentiert. Es war ein Genuss von höchster Qualität, durch die aktuelle Ausstellung geführt zu werden. **Siegfried Westermann**

Besuch der Synagoge in Köln

Am 7. Dezember 2017 besuchen die *Lehrer nrw*-Senioren die Synagoge in Köln. Im Gemeindehaus befindet sich neben der großen Synagoge auch das religiöse und kulturelle Zentrum der Gemeinde; das Rabbinat, der Gemeindesaal, das Jugendzentrum, die Krabbelgruppe und die Mikwe so-

wie ein kleines Museum, das über die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Köln informiert.

Der Besuch beginnt um 12:00 Uhr im dazugehörigen koscheren Restaurant mit ihrer vielfältigen und international geprägten Speisekarte. Nach dem kulinarischen Erlebnis

startet um 14:00 Uhr eine sechzig bis neunzig Minuten dauernde Führung, in der die Teilnehmer mehr über die Historie der ältesten jüdischen Gemeinde nördlich der Alpen und das heutige Gemeindeleben erfahren.

Im Anschluss an den Besuch können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch in einem Café zusammensetzen oder über einen der Kölner Weihnachtsmärkte bummeln. Die Kosten betragen etwa acht Euro (je nach Teilnehmerzahl). Detaillierte Angaben zum Verlauf des Tages und die Anfahrtsrouten erfolgen bei Anmeldung.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung Ihren vollständigen Namen, Adresse, Geburtsdatum, Geburtsort und Telefonnummer an. Aus Sicherheitsgründen muss vor unserem Besuch eine entsprechend geführte Besucherliste vorgelegt werden.

ANMELDUNG

Ingrid Langenbach | Tel. 0 21 51 / 30 11 83
oder ingrid@falaba.de

Die Synagoge in Köln



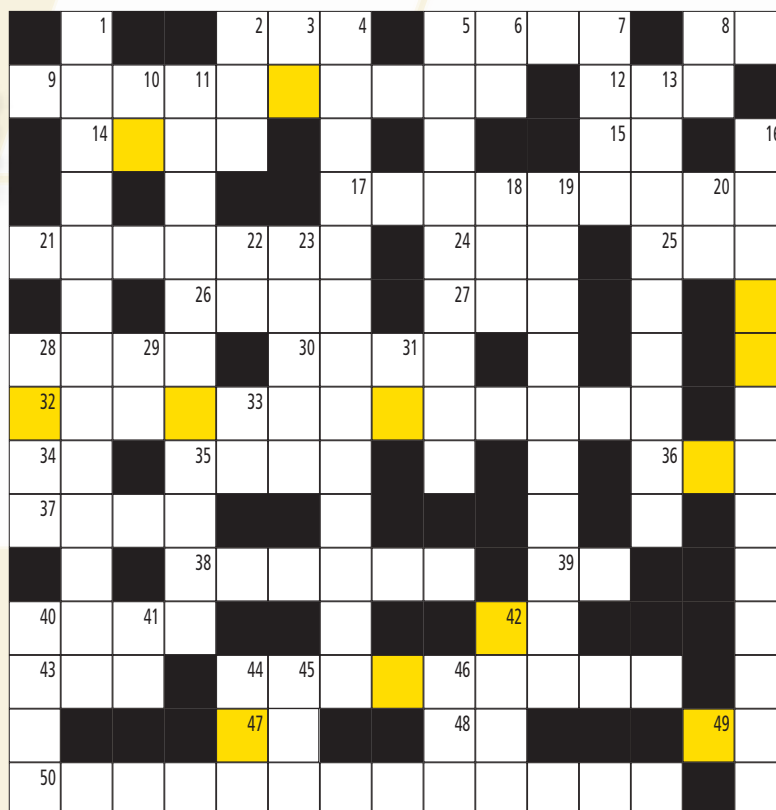
DENK-PAUSE

Waagerecht

2. Außenbereich eines Gebäudes
5. Reich (engl.)
8. Irgendwann
9. Sakristeiraum der östl. Kirchen
12. Fluss zur Belaja (933km)
14. Temperaturbezeichnung
15. Nummer (Abk.)
17. Frauenname
21. Frz. Dichter (+ 1673)
24. Zorn (lat.)
25. Prophet
26. Modemarke
27. Erbfaktor
28. Salzlösung
30. Obendrein
32. Striegel
34. A+ el (span.)
35. Feiner Verwitterungsschutt
36. Algerische Geröllwüste
37. Römisches Gewand
38. Frauenname
39. Weg
40. Baustein der Elemente
42. Abk. für: folgende (Seiten)
43. Waldtier
44. 4. Fall
47. Augenblick
48. Abk. für: idem (= dasselbe)
49. Autokennzeichen von Ghana
50. Vogel

Senkrecht

1. Blasinstrument
2. Heiß (engl.)
3. An (engl.)
4. Kriminalistisches Indiz
5. Vulkanische Maskareninsel im Ind. Ozean
6. Dazwischen
7. Tier
8. Nicht Nein
10. Kot (Kindersprache)
11. Umnaht
13. Stadt bei Augsburg
16. Gewichtsklasse beim Boxen
18. Flächenmaß (Schweiz)
19. Gegend
20. Autokennzeichen der Niederlande
22. Vogelprodukt
23. Bäume fallen
28. Mineral mit guter Spaltbarkeit
29. Artikel (frz.)
31. Geschlossen
33. Dort
40. Kriegsgott (grch.)
41. Ausruf
42. Gesang (Portugal)
44. Vorsilbe (grch.): wieder, entsprechend
45. Heilbehandlung
46. Sitzen (engl.)



Lösungswort: Kann zum gewünschten Ziel führen!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 5/2017,
Seite 31 lautet:

**WAHL-
KAMPF**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung
des Rätsels
entnehmen.



N	D	A	G	U	V	L	O	R
V	O	R	L	A	D	U	N	G
G	U	L	R	N	O	D	V	A
R	G	U	V	O	A	N	L	D
D	V	N	U	G	L	A	R	O
L	A	O	D	R	N	V	G	U
U	R	V	N	D	G	O	A	L
O	L	G	A	V	U	R	D	N
A	N	D	O	L	R	G	U	V

		F	P	B		E		O
	B	U				M		
		L	U	O				T
	T			L		B		P
		E		F		L		M
			B		O			
	L			M			F	B
	O				T	P		E
	F			P				

Lösungswort in einer Spalte: Verschönert das Klassenzimmer!



Fotos: PIXELIONEV/fotolia

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!

Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrer nrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Wenn Sie drei neue Mitglieder* werben können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/ Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Machen Sie mit bei der großen *lehrer nrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrer nrw* begeistern

Die Mitglieder-Werbeaktion läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017.

lehrernrw

Informationen gibt es über die *lehrer nrw*-Geschäftsstelle,
☎ 02 11/164 09 71 ✉ info@lehrernrw.de